

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-Pfg. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Welt bezogen R.-Pfg. 2.25, zusätzlich 48 R.-Pfg. Bestellgeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. *****

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen
R.-Pfg. 1.—, auswärtige Reklamen R.-Pfg. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden. *****

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postkassentext: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 246.

Donnerstag, 8. September 1932.

80. Jahrgang.

Hindenburg wieder in Berlin.

Der Kanzler hält Vortrag. — Wirtschaftsprogramm und Arbeitslosenziffer.
Morgen Vorstellung des Reichspräsidenten.

Hitler gegen den Reichspräsidenten.

as. Berlin, 8. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichspräsident v. Hindenburg ist heute früh sieben Uhr wieder in Berlin eingetroffen. Im Laufe des Tages wird der Kanzler ihm Vortrag über die innen- und außenpolitische Lage halten. Dabei wird der Kanzler auch die Aufnahme der deutschen Denkschrift über die Gleichberechtigung eingehend erörtern und den scharfen französischen Widerstand gegen diese deutsche Forderung schildern. Bei der innenpolitischen Berichterstattung dürfte das Wirtschaftsprogramm eine wesentliche Rolle spielen. Der Kanzler wird nicht an der Tatsache vorbeigehen können, daß dieses Programm bei den Unternehmern im allgemeinen recht günstig aufgenommen worden ist, während man

in Arbeitnehmerkreisen schwere Bedenken gegen die geplanten sozialpolitischen Maßnahmen äußert.

Die Gewerkschaften jaßt aller Richtungen haben gegen dieses Programm Protest erhoben und dürften ihre Anschauung in der heute vorgesehenen Besprechung im Reichsarbeitsministerium zum Ausdruck bringen. Vermutlich wird der Kanzler bei seinen Besprechungen über das Wirtschaftsprogramm auch auf die nunmehr vorliegenden Zahlen der Arbeitslosenziffer für den Stichtag des 31. August zu sprechen kommen. Mit 5 225 000 liegt diese Ziffer um 158 000 niedriger, als die Zahl des 15. August. Man ist sich aber nicht ganz einig darüber, um wie viel tatsächlich die Arbeitslosigkeit zurückgegangen ist. Teilweise hat sich nämlich auch in der zweiten Augusthälfte noch die Verengung des Begriffes der Unterstützungsbedürftigkeit ausgewirkt. Zum Teil wird eine Belebung in gewissen Branchen festgestellt. Diese Belebung soll jedoch auf Saisoninflüsse zurückzuführen sein. Andererseits kann man aber auch hören, daß sich der Rückgang der Arbeitslosenziffer entgegen den Saisoninflüssen vollzogen habe, und es gibt jedenfalls

Wirtschaftskreise, die den Rückgang der Arbeitslosenziffer schon als Zeichen einer Konjunkturbesserung betrachten.

Hinsichtlich der allgemeinen innenpolitischen Lage wird der Kanzler kaum eine wesentliche Veränderung feststellen können. Seit dem letzten Vortrag des Kanzlers beim Reichspräsidenten in Neudeck haben zwar mancherlei Verhandlungen stattgefunden, ohne daß aber greifbare Resultate erzielt worden wären. So wird sich der Kanzler sicherlich vergewissern, daß der Reichspräsident an seiner Absicht festhält, den Reichstag aufzu-

lösen, sobald dieser durch Aufhebung der letzten Notverordnung das Sanierungs- und Aufbauprogramm der Regierung gefährden würde. Es liegt auch kein Grund zu der Annahme vor, daß der Reichspräsident in dieser Hinsicht seine Anschauung geändert hat und so rechnet man denn auch in politischen Kreisen mehr und mehr mit der Auflösung des Reichstages, die voraussichtlich noch in der nächsten Woche erfolgen dürfte.

Daran wird auch der für morgen vorgesehene Empfang des Reichspräsidenten beim Reichspräsidenten kaum etwas ändern. Zwar dürften der Reichspräsident Göring und der Vizepräsident Esser unter Hinweis auf den Ablauf der ersten Reichstagsungung erklären, das Parlament sei durchaus arbeitsfähig. Es ist aber zweifelhaft, ob der Reichspräsident den Herren auf das Gebiet parteipolitischer Erörterungen folgen wird. Offenbar betrachtet man in den maßgebenden Kreisen diesen ganzen Empfang als nicht mehr als die übliche Vorstellung eines neuen Reichspräsidenten beim Reichspräsidenten also, als einen reinen Höflichkeitsebene. Tatsächlich bereiten sich die Nationalsozialisten bereits auf Neuwahlen vor. Wenn sie auch noch mit dem Zentrum verhandeln, so bemüht man sich doch in der Öffentlichkeit, diese Tatsache, die im Wahlkampf unannehmbar werden könnte, zu bagatellisieren. Die Sprache gegen das Kabinett Papen wird immer schärfer und auch Hitler selbst hat gestern wieder in einer Rede in München den Kanzler scharf attackiert.

Dabei hat sich der nationalsozialistische Führer auch recht geschmacklos Angriffe gegen den Reichspräsidenten geleistet.

dessen 85. Jahren er seine eigenen 43 gegenüber stellte. Mit dünnen Worten heißt das, daß Hitler, um sein Ziel der absoluten Machtübernahme zu erreichen, seine politische Hoffnung auf das hohe Alter Hindenburgs setzt. Selbst Blätter, die der Hitler-Bewegung sonst sehr freundlich gegenüberstehen, wenden sich gegen eine solche Kampfesart, wobei die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von einer unritterlichen Opposition Hitlers gegenüber dem Reichspräsidenten spricht, für die kein Wort der Entgegnung scharf genug sein könne.

Der Kanzler beim Reichspräsidenten.

Besprechung der innenpolitischen Lage.

Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, empfing der Reichspräsident gegen Mittag den Reichskanzler zum Vortrag. Bei dieser Gelegenheit wird natürlich die gesamte innenpolitische Lage besprochen.

Schließlich geht der Kampf auch noch um die Beseitigung der Zuckersteuer und Einführung der Margarinesteuer, ein Plan, der von der Regierung ganz fallen gelassen wurde. Dagegen denkt man jetzt in Regierungskreisen an einen Beimischungsplan von Butter zur Margarine nach holländischem Vorbild, doch geht dieser Plan der Landwirtschaft nicht weit genug. Freiherr von Braun befindet sich also heute in einer ähnlich schwierigen Situation, wie sie sein Vorgänger Schiele oft erlebt hat.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Rund 5 225 000 Arbeitslose amtlich erfasst.

Berlin, 7. Sept. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. bis 31. August waren am 31. August 1932 bei den Arbeitsämtern rund 5 225 000 Arbeitslose gemeldet. Gegenüber dem Stand von Mitte August ist diese Zahl um rund 158 000 niedriger. Während der Berichtszeit haben sich die neuen Bestimmungen über die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit und über die Abgrenzung des Personenkreises der Arbeitslosen noch weiter ausgewirkt; gleichzeitig hat aber der Arbeitsmarkt einzelner Berufsgruppen auch eine tatsächliche Überwiegung in der Jahreszeit begründete Entlastung erfahren. Welchen Anteil diese verschiedenartigen Einflüsse an der Gestaltung des zahlenmäßigsten Gesamtergebnisses haben, entzieht sich der Feststellung.

Am 31. August entfielen auf die Arbeitslosenversicherung rund 698 000, auf die Kassenfürsorge rund 1 298 000 Hauptunterstützungsempfänger. Bei Notstandsarbeiten der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge waren schätzungsweise 65 000 Personen beschäftigt. Im freiwilligen Arbeitsdienst wurden Ende August rund 130 000 tatsächlich beschäftigte Arbeitsdienstwillige gezählt. Die Zahl der von den Gemeinden betreuten Wohlfahrtsarbeitslosen, die nach den neuen Grundsätzen der Notverordnung von den Arbeitsämtern anerkannt wurden, belief sich auf rund 2 016 000.

Ermüdungstaktik.

Eines muß man unbedingt anerkennen, die innere Beweglichkeit, mit der sich Frankreich beinahe von Tag zu Tag umstellt, um den deutschen Vorstoß in der Frage der Abrüstung aufzufangen, oder ihm auszuweichen. Beides steht dicht nebeneinander. Und die Taktik wird nicht nur vom Quai d'Orsay, sondern von der gesamten Presse verfolgt. Die wenigen Ausnahmen zählen nicht. Wo sie, wie etwa der „Populaire“ an sich, die Abrüstung auf internationaler Grundlage fordern, haben sie den Vorgang nicht ganz verstanden und wenden sich gegen ein deutsches Abrüstungsbegehren, von dem ernstlich überhaupt nicht gesprochen werden kann. Sonst aber ist die öffentliche Meinung jenseits der Bogen nahezu einheitlich. Die Regie ist wieder einmal gut. Nicht mit Druckmitteln wird sie hervorgerufen, sondern mit leise winkenden Handbewegungen. Davon könnte man etwas lernen. Zunächst hat die französische Regierung geglaubt, die deutsche Initiative dadurch hemmen zu können, daß sie unter grobem Vertrauensbruch die Tatsache einer Denkschrift veröffentlichte. Wohl gemerkt, nur die Tatsache selbst, während über den Inhalt so gut wie gar nichts gesagt wurde in jener Haras-Meldung, die etwas alarmierend wirkte. Damit war dem freien Spiel der Phantasie genügend Spielraum gewährt. Auch das geschah nicht ganz unabsichtlich. Man hat es im Außenministerium sicherlich nicht ungern gesehen, daß sich „Journal“ ein ganzes Programm von deutschen Abrüstungswünschen zusammenlog. Je massiver es war, umso besser. Dann schreite es wenigstens die Amerikaner und all die anderen Nationen, die ehrlich auf dem Boden der Abrüstung stehen, zunächst einmal auf. Erfahrungsgemäß ist es dann schwer, solche vorgefertigten Meinungen wieder anzutrotzen. Von den zehn Punkten, man nannte sie an der Seine überhaubit die zehn Gebote, die in dem aide memoire stehen sollten, fand sich kein Wort. Davon wird sich die Weltöffentlichkeit inzwischen überzeugt haben, denn Frhr. v. Neun-rath hat nunmehr die Denkschrift bekanntgegeben.

Eines wird hier klar und eindeutig herausgemittelt: Deutschland wünscht genau so wie die Vereinigten Staaten die Abrüstung. Wird sie ehrlich durchgeführt, so wäre man in Berlin bestimmt geneigt, sich mit dem bisherigen Zustand abzufinden. Voraussetzung aber bleibt, daß auch die anderen auf das Niveau heruntergehen, das sie uns selbst aufgezogen haben. Deutschland ist sofort einverstanden mit den Bestimmungen des sogenannten Friedensvertrages, wenn sie allgemein gültiges Recht werden. Was aber anderen erlaubt ist, darf uns nicht verboten bleiben. Darum geht es, und um nichts anderes, auch in den Einzelheiten. Sie spielen nur eine untergeordnete Rolle. Maßgeblich und allein wegweisend ist die Forderung nach Gleichberechtigung. Alle Verschleierversuche, die, wie wir leider anerkennen müssen, mit großem Geschick von Paris aus unternommen wurden, werden so sinnfölig widerlegt. Nur handelt es sich darum gar nicht mehr. In Frankreich verläßt man sich völlig auf Taktik. Man weicht aus, offenbar, um die deutsche Diplomatie zu ermüden. Schon jetzt gilt als sicher, daß bis zum Zusammentritt des Genfer Büros in der nächsten Woche keine Entscheidung fallen wird. Dazu werden erst Rückfragen gestellt. Zeitgewinn erlebt Sachlichkeit. Frankreich fragt, ob Deutschland seine Heeresbestände vergrößern und sich so von dem Teil 5 befreien will. Würde die Antwort ja lauten, so muß man damit rechnen, daß sich dann die Franzosen hinter die Mitunterzeichner des Diktats verchanzen. Wir sind uns dabei bewußt, daß für diese Forderung keine sonderliche Geneigtheit unter den übrigen Regierungen vorwalten wird. Namentlich gilt das wieder von Washington. Verneint Deutschland die Frage, so wird man uns erklären, wir müßten in Genf auf der Abrüstungskonferenz diese Wünsche zur Sprache bringen. Versailles bestche nun einmal zu Recht. Es geht jetzt im wesentlichen um Grundlegendes, und deshalb erscheint es uns geboten, den Kern immer klar herauszuscheiden, immer wieder zu sagen: Wir würden uns mit Versailles abfinden, wenn entsprechend der Mantelnote der Präambel zu Teil 5 und den Satzungen des Völkerbundes die deutsche Abrüstung Vorbild für die der anderen Staaten wäre. Alle Einwände, die sich auf die Sicherheit beziehen, können nur lächerlich wirken. Bedroht wird Frankreich von uns bestimmt nicht, solange wir auf dem gegenwärtigen Stand verharren. Das Betrüben nach Kriegsende haben die Franzosen begonnen, und nicht nur für sich, sondern durch die Inflation des halben europäischen Kontinents. Man will uns vermutlich auf die Konferenz verlocken. Dem greift die deutsche Denkschrift vor, indem sie auf die Entschiedenheit Benech verweist, deren ungenügender Charakter nicht nur von uns, sondern auch von den anderen festgestellt worden ist. Deshalb wurde sie ja auch als etwas Vorläufiges bezeichnet. Worauf es den

Reichsernährungsminister von Braun in der Enge.

Rücktrittsdrohung?

Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Es hatte den Anschein, als ob die Frage der Kontingentierung der Agrareinfuhr, die Anfang der Woche zu scharfen Auseinandersetzungen im Kabinett geführt hatte, in der Aussprache zwischen den Ressorts einigermaßen geklärt worden sei. Wie wir aber in unterrichteten Kreisen neuerdings hören, hat sich der Kampf um diese Agrarpläne inzwischen wieder ganz erheblich verschärft. Freiherr von Braun hat nur einen kleinen Teil seiner Wünsche durchsetzen können.

In landwirtschaftlichen Kreisen ist man aber mit einem Mittelweg nicht einverstanden, sondern verlangt eine radikale Anwendung des Globalkontingentierungssystems.

Mit allen Mitteln wird der Kampf geführt. Es verlautet, daß der Reichsernährungsminister von Braun eventuell von seinem Amt zurücktreten will, wenn die Wünsche der Landwirtschaft nicht erfüllt werden, und es heißt weiter, daß ein Empfang des Reichsernährungsministers bei Hindenburg vorgesehen ist. Man will also Hindenburg die letzte Entscheidung anheimgeben.

Von der Landwirtschaft aus werden alle Kräfte mobil gemacht und man sucht vor allem die Stellung des Ernährungsministers im Kabinett zu stärken. Aus diesem Bereich ist auch der für morgen vorgesehene Besuch der Vertreter der Grünen Front beim Reichskanzler zu erklären. An dem Empfang werden Graf Kalckreuth, Brandes, Hermes und eventuell auch Fehr teilnehmen. Man wird natürlich nicht nur die Kontingentierungsfrage besprechen.

Man wird vor allem auf die Zinsfrage hinweisen und betonen, daß die heutige Zinshöhe für die Bauern untragbar sei, denn die Kredite, die von den Ortsgesellschaften den Bauern gegeben werden, kosten noch immer über 10 Prozent.

Franzosen ankommt, ist einzig und allein, direkte Verhandlungen zu vermeiden.

Ein Satz in der deutschen Denkschrift wird zweifellos zu lebhaften Erörterungen führen, nämlich der Hinweis auf die Notwendigkeit einer Änderung der Wehrverfassung. Es läßt sich nicht voraussehen, daß man das in Zusammenhang bringt mit den parteipolitischen Organisationen, denen ja an der Seine immer ein militärischer Charakter zugeschrieben wird, obwohl die Fachleute genau wissen, daß diese Verbände für einen Ernstfall keinerlei Verwendungsmöglichkeiten bieten. Nicht die Kopizahl ist wichtig, sondern die Ausrüstung. Das Fehlen der Waffen würde auch Millionen lediglich als Kanonenfutter erscheinen lassen. Ein Volkskrieg, wie ihn die Spanier gegen Napoleon oder wir kurz darauf geführt haben, ist heute eine Unmöglichkeit.

Wenn die Denkschrift immer wieder betont, daß es sich um maßvolle Forderungen handelt und die Bescheidenheit unterstreicht, so erscheint uns das allerdings bei einem so zähen und rücksichtslosen Gegner nicht angebracht. Deshalb begrüßen wir auch die Erklärung des Reichswehrministers in Elbing, daß wir das, was man uns verweigert, auch gegebenenfalls nehmen werden. Schleier gebrauchte den Ausdruck „auf jeden Fall“ und fügte hinzu, wir würden uns nicht länger gefallen lassen, als eine Nation zweiten Ranges behandelt zu werden. Selbst der „Deutsche“ meint, es handle sich um die Klage eines Volkes, das sich erniedrigt fühlt. In der Tat, das ist die Empfindung, unter der wir seit vierzehn Jahren seelisch leiden und die vielleicht dem Radikalismus das beste Agitationsmittel geliefert hat. Diese Behandlung als Paria unter den Völkern widerspricht zwar nicht dem Versailler Diktat, dieser Ausgeburt wilden Hasses und feiger Angst, wohl aber den Sagen des Völkerbundes, dessen Mitglied wir sind. Als man uns zwang, in Genf die Aufnahme nachzusuchen, mußte man sich darüber klar sein, daß man damit die Gleichberechtigung aussprach. In dem Notenwechsel, der Locarno voranging, ist das auch ausdrücklich gesagt worden, ohne Widerspruch zu erregen. Damals schweigte man in Verhöhnung und war zu Zugeständnissen bereit. Freilich nur so lange, als man im Theoretischen verblieb. Sobald wir die Anwendung ziehen wollten, stießen wir auf Widerpruch.

Wenn man in Paris glaubt, man könnte uns mürbe machen, so irrt man sich. Wir lassen uns auch nicht durch täuschen, daß man mit einem Anseljuden erklärt, es sei schließlich gleichgültig, ob Deutschland die nächste Konferenz beschicken werde oder nicht. In Wirklichkeit weiß man in Paris ganz genau, daß diese Haltung das Ende der Verhandlungen bedeuten müßte. Das Echo in der Welt wäre so laut, daß man sich an der Seine vergeblich die Ohren verstopfen würde. Amtlich kann man natürlich nicht deutlicher werden, als man es geworden ist. Das verbietet die internationale Höflichkeit, aber nichts hindert uns, die Dinge außerhalb der roten Linie zu stellen. Die Franzosen sind aufgefahren, als Schleicher in seiner Rundfunkrede ihnen Scheinheiligkeit vorwarf. Man sollte ruhig einen Schritt weitergehen und vom Bruch des Friedensvertrages reden. Wie oft haben wir diese Anklage vernehmen müssen, wenn wir uns in dem Gestrüpp der Versailler Paragrafen nicht mehr zurechtfinden und in Nebensächlichkeiten rüchelt wurden. Wir werden mit gleicher Münze bezahlen müssen, und wir können es, weil die Welt darauf vorbereitet ist. In Amerika sind solche Ankerungen von Jahr zu Jahr häufiger geworden. Sie klangen auch in England wieder, wenn man dort nicht gerade die Politik des Quai d'Orsay betrieb. Die Neutralen haben häufig die gleiche Anklage erhoben. Die Hoffnungen, mit Frankreich zu einer Verständigung zu gelangen, sind völlig zusammengekrumpft. Dabei sind wir überzeugt, daß die kühle Gelassenheit, die man jetzt auch in der Presse drüben an den Tag legt, und die vermutlich einem Wink entspricht, nichts weiter als Maske ist. Gegen die Zermürbungstaktik gibt es nur eine Waffe, den forschenden Angriff, der auch den Gegner zwingt, sich offen zu wehren, statt auf Schleichwegen auszuweichen. Wir sind so weit, daß wir nichts mehr zu wagen haben.

Der neue preußische Presseschef.

Oberregierungsrat von Carlomag stellt sich vor.

Berlin, 7. Sept. Der neuernannte Leiter der Pressestelle der preußischen Staatsregierung, Oberregierungsrat von Carlomag, der bisher im Reichswehrministerium beschäftigt war und früher bereits in der Presseabtei-



Hauptmann a. D. Dr. von Carlomag.

lung der Reichsregierung tätig gewesen ist, stellte sich heute mittag den Vertretern der Presse vor. Gleichzeitig verabschiedeten sich der frühere Presseschef der preußischen Staatsregierung, Ministerialrat von Goslar, und sein Stellvertreter, Oberregierungsrat Dr. Harter, von den Vertretern der Presse.

Die deutsche Gleichberechtigungsforderung.

Überweisung der Frage vor das Forum des Völkerbundes?

Die französische Antwort.

Paris, 8. Sept. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertretung.) Die Überreichung der französischen Antwort an die Reichsregierung in der Frage der militärischen Gleichberechtigung wird nicht vor Ende dieser Woche oder Anfang nächster Woche erfolgen. Eines der Hauptargumente der französischen Regierung, warum sie direkte deutsch-französische Verhandlungen ablehnt, ist, wie die Blätter einstimmig erklären, die Verzung auf den Geist des Versailler Vertrages. Die deutsche Forderung stellt nach französischer Ansicht ein Abänderung gewisser Vertragsbestimmungen dar. Eine solche Abänderung müsse daher von allen Unterzeichneten des Versailler Vertrages besprochen werden. Besonderen Wert legt die französische Regierung auf die Haltung des englischen Kabinetts, ja, es verlautet, daß Paris erst Mittwochabend noch an das Foreign Office ergänzende Mitteilungen gefandt habe. Es scheint sich dabei um eine Zusammenfassung der französischen Antwort zu handeln, wie sie am Mittwoch dem Kabinettsrat vorgelegt wurde. Das Bestreben der französischen Regierung, in vollkommenem Einvernehmen mit London zu handeln, wird ganz offen von der hiesigen Presse zugegeben. Die französische Regierung legt also in ihrer Antwort die Überweisung der Frage vor das Forum des Völkerbundes nahe.

Ein weiteres Argument soll, wie das „Echo de Paris“ berichtet, sein, daß der Versailler Vertrag ganz allgemein auf eine Abrüstung hinziele, die deutsche Forderung aber die Aufrüstung Deutschlands zur Folge haben würde. Auch der „Petit Parisien“ glaubt trotz den verschiedenen Erklärungen deutscher maßgebender Kreise behaupten zu können, daß das Verlangen nach Gleichberechtigung in der Absicht aufzurüsten gestellt worden sei.

Die französischen Blätter erklären weiterhin, daß in der französischen Note erneut der Ruf nach größerer Sicherheit Frankreichs und Sicherheit ganz allgemein enthalten sei. Das „Echo de Paris“ faßt den Geist der französischen Note dahin zusammen, daß sie für die Aufrechterhaltung der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages plädiere. Dieses Blatt verlangt sogar, daß der französische Antwort ein Antrag an den Völkerbund, über die angeblichen geheimen deutschen Rüstungen eine Untersuchung einzuleiten, beigegeben werde. Dem „Journal“ zufolge ist die französische Antwort ein „Musterbeispiel von Kraft, Genauigkeit und Klarheit“, eine Antwort die von sämtlichen Kabinettsmitgliedern gebilligt worden sei.

Der „Petit Parisien“ verlangt, daß man in internationalen Besprechungen über dieses Problem eintritten müsse. Eine andere Lösung gebe es nicht, umso weniger, als das deutsche Beispiel wahrscheinlich sofort von Österreich, Ungarn und Bulgarien nachgeahmt werden würde.

Die dem französischen Ministerpräsidenten Herriot nahestehende „Revue Nouvelle“ verteidigt die französische offizielle These. Das im Versailler Vertrag vorgeschriebene Mindestmaß an Sicherheit sei noch nicht erreicht. An dem Tage aber, wo diese internationale Sicherheit gewährt sei, wo der Friede organisiert sei, wo die internationalen Verpflichtungen beachtet würden, an diesem Tage werde es auch kein Hindernis für die Abrüstung mehr geben.

Das Wirtschaftsprogramm.

Besprechungen mit den Arbeitgebern im Reichsarbeitsministerium.

Berlin, 7. Sept. Am 7. September besprach der Reichsarbeitsminister mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber die Maßnahmen, die sich für die Durchführung der Beschäftigungsprämie und der Vollzugsverordnung über Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheiten eignen. Dabei trugen die Spitzenverbände ihre Auffassungen und Wünsche vor. Sie werden die Reichsregierung bei der Durchführung unterstützen und erwarten von den Maßnahmen eine Belebung der Wirtschaft.

Am Donnerstag empfängt der Reichsarbeitsminister zu demselben Zweck die Gewerkschaften.

„Schärfster Widerstand“ der Gewerkschaften.

Eine Entschließung des Afa-Bundes.

Berlin, 7. Sept. Nach eingehender Beratung hat der Afa-Bundestag, wie er mitteilt, zu den wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung mit einer Entschließung Stellung genommen, in der u. a. ausgeführt wird, daß das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung grundsätzlich dem Verlangen der Gewerkschaften nach einem Umbau der Wirtschaft und ausreichender Arbeitsbeschaffung widerspreche. Die Lebenshaltung der deutschen Arbeitnehmer werde durch die Verordnung „unerträglich“ gemindert und alle sozialpolitischen Errungenschaften der letzten 14 Jahre würden aufschwemmt gefährdet. Durch den Lohn- und Sozialabbau werde die Massenarbeitslosigkeit weiter gedehnt. Dementsprechend wird in der Entschließung angekündigt, daß die Maßnahmen der Regierung auf den „schärfsten Widerstand“ der Gewerkschaften stoßen würden. Bemängelt wird u. a. noch, daß statt der Finanzierung eines ausreichenden Arbeitsbeschaffungsprogramms Milliarden aus öffentlichen Mitteln zur Entlastung der privaten Unternehmer eingeleitet würden, und daß die von den Arbeitnehmern geforderte allgemeine Arbeitszeitverkürzung auf gesetzmäßiger Grundlage ausgeblieben sei. Die Handelspolitik müsse praktisch zur Abschnürung vom Weltmarkt führen, und die Lohnpolitik müsse eine neue starke Schrumpfung des inneren Marktes zum Gefolge haben.

Von den Parteien, die sich im Wahlkampf für die Arbeitsbeschaffung und gegen den Lohnabbau, für die öffentliche Kontrolle der Wirtschaft, gegen die Zerstörung der sozialen Rechte eingesetzt haben, verlangt die Erklärung, daß sie ihre Mehrheit im Reichstag benutzen, die Aufhebung dieser Notverordnung herbeizuführen.

Energischer Protest des ADGB.

Für Einführung der 40-Stundenwoche.

Berlin, 7. Sept. Wie der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes mitteilt, hat er seine Vertreter bei der vom Reichsarbeitsminister zum 8. September anberaumten Besprechung beauftragt, „energischen Protest“ gegen die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung zu erheben. Diese Maßnahmen werden in der Mitteilung des Gewerkschaftsbundes als „unge-

Bertagung der Abrüstungskonferenz?

Eine Verlegenheitsgekte.

Genf, 8. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) In den Genfer Völkerbundskreisen ist die Rede davon, daß der zweite Teil der Abrüstungskonferenz, der bei der Juli-Vertagung für November oder Dezember ins Auge gefaßt war, aller Voraussicht nach auf unbestimmte Zeit vertagt werde. Das Büro der Konferenz, das zwischen dem 19. und 26. September in Genf zusammentreten sollte, ist bisher noch auf kein bestimmtes Datum einberufen. Man beabsichtigt, in den Besprechungen gelegentlich der September-Vollversammlung des Völkerbundes den Wiederauftritt des Büros der Abrüstungskonferenz auf ein oder anderthalb Monate zu vertagen, so daß das Büro Mitte November zusammenzutreten würde, aber, wie es heißt, auch nur zu dem Zweck, die Konferenz auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Als Begründung zu diesen Vertagungsgerüchten weist man daraufhin, daß die von der Abrüstungskonferenz empfohlenen direkten Verhandlungen zwischen den Seerüstungsmächten über die Abänderung der Washingtoner und Londoner Flottenabkommen bisher nicht in Gang gebracht wurden, daß auch die übrigen mehr technischen Verhandlungen über die Frage der Beschränkung der Rüstungsausgaben, die Berechnungsmethoden für die Heereskräfte, den Waffenhandel und die Rüstungsindustrie noch nicht aufgenommen wurden und noch weniger zu einem Ergebnis geführt haben, und daß zu dem neuerdings die deutsche Gleichberechtigungsforderung Gegenstand noch nicht abgeschlossener diplomatischer Schritte bildet. Es sei, so wird erklärt, nicht im mindesten damit zu rechnen, daß alle diese Probleme, vor allem die Gleichberechtigungsforderung Deutschlands, innerhalb der drei Wochen bis zum Zusammentritt der Völkerbundsvollversammlung schon eine Klärung erfahren hätten, die es ratsam erscheinen lassen, die Abrüstungsverhandlungen wieder aufzunehmen.

Die Vertagungsmöglichkeit ebensowenig wie die Ausflüchte, mit denen eine weitere Verzögerung der Abrüstungskonferenz beschönigt wird, können überzeugen. Schon im Juli war es offenbar, daß der Vertagungsbeschluss nur eine Verlegenheitsgekte war, mit der man den man den völligen Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz zu verschleiern versuchte. Anscheinend glaubt man jetzt, die lästige Abrüstungskonferenz endgültig beerdigen zu können, indem man die technischen Erörterungen über einige Nebensachen und die diplomatischen Verhandlungen über die deutsche Gleichberechtigung und über den Konflikt zwischen den Seemächten ins Unabsehbare hinauszieht und dabei Entscheidungen auf sämtlichen Gebieten aus dem Wege geht. Es ist interessant, daß in diesem Zusammenhang in Genf schon jetzt die Rede davon ist, daß selbst bei einer günstigen Entwicklung der diplomatischen Verhandlungen über die Abrüstung an einen Wiederauftritt der Abrüstungskonferenz vor März oder April 1933 nicht zu denken sei, da man sich in der Zwischenzeit spätestens ab November mit der außerordentlich schwierigen und hochwichtigen Vorbereitung für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz beschäftigen müsse, welche die Großstaaten monatelang vollkommen in Anspruch nehmen werde.

„heuerlich“ und „arbeiterfeindlich“ hingestellt. Weiter wird angekündigt, daß in den nächsten Tagen der vom Vorstand einberufene Bundesausschuss zu den „sozialpolitischen Angriffen gegen die Arbeitnehmer“ Stellung nehmen werde.

Ferner soll der Reichsregierung die Forderung vorgebracht werden, daß die deutschen Regierungsvertreter auf der am 21. September in Genf beginnenden Tagung des Verwaltungsrats des I.A.M., in der über den Antrag der italienischen Regierung betreffs Durchführung der 40-Stundenwoche entschieden werden soll, sich mit größter Entschiedenheit für die internationale Verständigung über eine allgemeine gesetzliche Einführung der 40-Stundenwoche einlegen.

Die Einsetzung des Reichskommissars.

Aussprache im Staatsratsausschuss.

Berlin, 7. Sept. Der Verfassungsausschuss des Preussischen Staatsrats beschäftigte sich am Mittwochabend mit der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli über die Einsetzung des Reichskommissars für Preußen. Sozialdemokraten und Zentrum beantragten gemeinsam, der Staatsrat solle seiner Auffassung dahin Ausdruck geben, daß die Verordnung und ihre Anwendung sowohl mit der Reichsverfassung als auch mit der preussischen Verfassung nicht im Einklang stehe. Der Antrag wünscht ferner eine Feststellung, daß der Staatsrat seine verfassungsmäßigen Pflichten weiterhin erfüllen werde, ohne aber damit die kommunistische Regierung als verfassungsmäßig anzuerkennen. Die Kommunisten legten einen Antrag vor, der die Rückgängigmachung der Notverordnung vom 20. Juli fordert. Die Aussprache soll am Donnerstagvormittag fortgesetzt werden. Beschlüsse wurden bisher noch nicht gefaßt.

Schutz der Veredelungswirtschaft.

Ein Schreiben Dr. Obersohns an den Reichsernährungsminister.

Berlin, 8. Sept. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Reichstagsfraktion hat an den Reichsernährungsminister ein Schreiben gerichtet, in dem er zunächst an das Versprechen Papens erinnert, den deutschen Agrarmarkt durch ein Kontingentsystem zu schützen. Dr. Obersohn führt aus, daß, wenn durch Kontingentsverhandlungen noch eine Hilfe für die Landwirtschaft in Nordwestdeutschland erreicht werden solle, sofort Maßnahmen getroffen werden müßten. Die Schleswig-Holsteinische, nordhannoversche und oldenburgische Viehwirtschaft könne nur dann durch das Kontingentsverteilungssystem eine Stütze bei der Preisgestaltung erhalten, wenn noch ein wesentlicher Teil der diesjährigen Hauptweideperiode ersaßt würde.

Der Reichsernährungsminister hat geantwortet, daß die Kontingentsverhandlungen mit den beteiligten auswärtigen Staaten selbstverständlich unverzüglich aufgenommen würden, und daß er großen Wert auf die Beschleunigung der Inkraftsetzung lege.

Die Konferenz von Stresa.

Deutschland schlägt Präferenzen vor.

Stresa, 7. Sept. In der Geheim Sitzung, die der öffentlichen Vormittags-Sitzung des Komitees für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Südeuropas voranging, wurden zwei Unterabteilungen konstituiert, von denen der eine die finanziellen und der andere die wirtschaftlichen Fragen zu behandeln hat. Deutschland ist durch Ministerialdirektor Bosse und Ministerialrat Berger vom Finanzministerium vertreten.

Als erster Redner in der öffentlichen Sitzung sprach der österreichische Sektionschef Schüller, der unter anderem sagte: Österreich wolle das Gleichgewicht nicht durch verminderte Importe sondern durch vermehrte Exporte wiederherstellen. Die österreichische Regierung sei bereit, auf diesem Gebiete Verhandlungen mit anderen Staaten zu führen. Die deutsche, italienische und französische Regierung hätten sich mit diesem Prinzip einverstanden erklärt. Der österreichische Delegierte wies zum Schluss seiner Ausführungen nochmals auf die ernste Lage in Österreich hin.

In der heutigen Nachmittags-Sitzung erklärte der deutsche Delegierte, Ministerialdirektor Dr. Bosse, die deutsche Regierung sei der Meinung, daß etwas getan werden müsse, um der unersichtlichen Not der Agrarstaaten zu steuern. Um diese Staaten mit den überseeischen Agrarländern, die über sehr viel bessere technische Hilfsmittel verfügen, einigermaßen konkurrenzfähig zu machen, seien Präferenzen notwendig; andere Mittel hierfür gebe es kaum. Deutschland sei mit allen Abkommen einverstanden, die die Not lindern könnten; es würde an allen Verhandlungen mitarbeiten, gleichgültig, ob sie nun bilateralen oder multilateralen Charakter hätten.

Als letzter Redner der Generaldebatte sprach der Vorsitzende der Konferenz und Hauptdelegierte Frankreichs Bonnet. Er erklärte, die Preisrevalorisation des Getreides sei notwendig, wenn auch nicht ausreichende Beseitigung für die wirtschaftliche Wiederherstellung der südeuropäischen Staaten. Es genüge, wenn sich die Einfuhrländer untereinander einigen könnten, den Überschuh der Ausfuhrländer aufzunehmen und darauf Zollpräferenzen zu gewähren. So würde ein europäischer Getreidemarkt geschaffen, ohne daß dadurch die überseeischen Länder verstimmt werden könnten.

Das Schicksal des früheren Kriegsgefangenen Daubmann.

Die französische Antwortnote.

Berlin, 7. Sept. Im Auswärtigen Amt ist jetzt die französische Antwortnote in der Angelegenheit des früheren Kriegsgefangenen Daubmann eingegangen. Die Note stellt fest, daß sich in den französischen Archiven ein solcher Name nicht findet. Es wird auch nochmals darauf hingewiesen, daß die französische Regierung schon früher die Auskunft gegeben habe, in den französischen Gefängnissen befänden sich keine Deutschen mehr. Diese Mitteilung sei das Ergebnis sehr eingehender und sorgfältiger Nachforschungen gewesen. Abgesehen von der Reichsregierung gleichzeitig ein Protokoll eingetroffen, das die babilischen Behörden bei einer genauen Vernehmung Daubmanns aufgenommen haben. Dabei ist Daubmann auch auf gewisse Widersprüche seiner Darstellung aufmerksam gemacht worden; es verlautet, daß das Protokoll, so abenteuerlich die Darstellung Daubmanns auch sein mag, keineswegs einen ungläubigen Eindruck mache. Der hauptsächlichste unaufrichtige Punkt ist ja, daß Daubmann das italienische Schiff nicht angibt, mit dem er zurückgekehrt ist, weil er angeblich dem Kapitän versprochen habe, ihn nicht zu verraten, damit er seine Ungelegenheiten aus der kostenfreien Überfahrt hat. Daubmann hat neuerdings auch eine Postkarte vorgelegt, die von seinen Schiffsfreunden stammen soll, auf der aber, ebenfalls mit dem Hinweis auf die versprochene Discretion, der Poststempel und alle Angaben unleserlich gemacht worden sind, die die Herkunft verraten könnten. Das Protokoll der babilischen Behörden ist nach Paris weitergeleitet worden. Die deutsche Botschaft wird es mit anderem Material der französischen Regierung vorlegen. Es wird übrigens morgen auch im Wortlaut der Öffentlichkeit übergeben werden.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang September 1932.

Mit Gerhart Hauptmanns „Besunkener Glocke“ wurde die neue Spielzeit eingeleitet. Es gab einen vollen und tiefen Klang im Schillertheater, das nun nicht mehr unter staatlicher Obhut steht. Eine Aufführung voll traumgeheimnisvollen Zaubers, schauspielerisch nicht überragend, aber doch das Wesentliche, das Gefühl vermittelnd, das hier allein das Auge zur vollen Klarheit braucht (mit dem Schlüssel verständnisvoller „Erkenntnis“ könnte man schwerlich den rechten Weg zu dieser Märchen-dichtung finden). Und noch empfänglicher machte uns die ganz untermalende und verwebende Musik von Wilhelm Grosz. Der Dichter wohnte selbst der Vorstellung bei. Als er erschien, erhoben sich die Zuschauer von ihren Plätzen. Es war eine Kundgebung aus der Volkstiefe.

Wir würden wohl Hans Glumberg als eine Hoffnung grüßen, wäre nicht das Wort voll grimmer Ironie dort, wo der Tod die Erfüllung für immer versagt hat. Die Aufführung seines Kriegsdramas „Wunder um Verdun“ im Deutschen Theater, mit der die neue Leitung (Dr. Beer und Karlheinz Martin) die Spielzeit begann, hätte dem Dichter Genugtuung und Gewinn gebracht — Gewinn für weitere Entwicklung. Nun aber klang auch der tiefere Ton seines Dramas wie der einer Totenglocke, die keine Zukunft weckt. Die Zustimmung, die manche dichterische Eingebungen fand, konnte doch nimmermehr zu der Tauschung verleiten, dieser erste Wurf sei schon ein unverlierbares Vermächtnis. Nein, es hinterläßt nur Spuren eines mutigen und ahnungs-vollen Geistes, einer beweglichen Phantasie, einer romantisch schillernden Ironie, Spuren einer vielfältigen Begabung. Glumberg läßt die Toten des Weltkriegs wieder auferstehen. Sie sollen wie ein Meer von Liebe über die Erde fluten, daß aller Haß darin zergeht und sich auflöst. Wie aber können sie — 25 Jahre nach 1914 — in den lebenden Organismus eingeordnet werden? Die Frage, die zu einer Anklage wird, scheint einigermaßen abwegig. Auch in einer idealen Weltordnung müßte ja, naturgemäß, der Einbruch solcher Menschenmassen verhängnisvoll sein. Aber so trägt der Dichter weiter: — Lieben sie tot, hat sich ihr Sterben für die kommenden Geschlechter gelohnt? Der französische Ministerpräsident antwortet: Wir haben alles für die Sicherung des Friedens getan, wir haben die Deutschen zu Sklaven gemacht. Da wälzen sie wieder zurück in ihre Gräber... Karlheinz Martin hat das Stück vielfach verändert, hat alle satirischen Abzweigungen entfernt.

Verwaltungsreform auch für Kommunen?

Fühlungnahme mit Bracht. — Um die Entscheidungsgewalt.

Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Wie aus sehr gut unterrichteten Kreisen verlautet, schweben zurzeit Erwägungen darüber, ob auch für die preussischen Gemeinden eine Art Verwaltungsreform in die Wege geleitet werden soll. Wie wir weiter erfahren, ist zwischen führenden kommunalen Kreisen und dem Bevollmächtigten für Preußen, Dr. Bracht, in dieser Hinsicht bereits eine Fühlungnahme hergestellt worden. Es handelt sich um einen sehr ausgedehnten Fragenkomplex, in dessen Mittelpunkt das Problem steht, ob die bisherigen Bestimmungen genügen, wenn Gemeinden nicht in der Lage sein sollten, die sich aus der finanziellen und wirtschaftlichen Lage ergebenden Beschlüsse zu fassen. Die Reichsregierung hat auf dem Wege durch die Notverordnung zwar früher schon Bestimmungen getroffen, die dann in Kraft treten, wenn die Gemeindevertretung nicht in der Lage ist, die erforderlichen Beschlüsse zu fassen. Man scheint aber zu befürchten, daß die bestehende Regelung nicht genügt und daß für besondere „Notstände“, wenn keine Beschlüsse zustande kommen, noch neue Maßnahmen vorzulegen getroffen werden müssen, um die Führung der kommunalen Verwaltung elastischer und selbständiger zu gestalten. Es handelt sich in diesem Fall also nur um eine Regelung für besondere Notstände.

Ein fester Plan besteht noch nicht, so daß man noch nicht übersehen kann, ob den Bürgermeistern besondere Vollmachten bzw. Ermächtigungen gegeben werden, das heißt ob man also die Spitze der Selbstverwaltung stärkt, wobei die Staatskontrolle selbstverständlich bestehen bleiben würde und besonders aufmerksam zu handhaben wäre, oder ob man die Aufsichtsfunktionen des Staates verschärft, doch scheint der letztere Weg nicht wahrscheinlich zu sein. Die Verhandlungen werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da auch noch andere Probleme der kommunalen Verwaltungsreform Berücksichtigung finden sollen, über die Dr. Bracht als alter Kommunalpolitiker ja besonders gut informiert ist.

Französisches Militärflugzeug über der oberen Mosel.

Immer wieder Grenzverletzungen.

Koblenz, 7. Sept. Ein französisches Militärflugzeug mit der Bezeichnung A 906 überflog heute vormittag die Eisenbahnstrecke bis zur Station Palzen. Es wandte sich dort Luxemburger Gebiet zu, kehrte aber auf deutsches Hoheitsgebiet zurück und nahm Kurs auf das Zollamt Remig. Darüber hinaus flog es einige Zeit zwischen der Eisenbahnstrecke und der Mosel hin und her, um später über Belgien und Paris nach Frankreich zurückzukehren.

Nord Schleswig fordert Anschluß an das deutsche Wirtschaftsgebiet.

Die einzige Rettung.

Apenrade, 7. Sept. Ein sehr stark besuchte Generalversammlung des Schleswigher Wählervereins, Kreisverein Apenrade, nahm nach einem Vortrag von Hofbesitzer Rissen einstimmig eine Entschließung an, in der als einzige Rettung für die Landwirtschaft Nord-Schleswigs der Anschluß dieses Landbestandes an das deutsche Wirtschaftsgebiet gefordert wird. Eine gleiche Entschließung hatte am Abend vorher die ebenfalls stark besuchte Generalversammlung der Ortsgruppe Apenrade des Wählervereins einstimmig angenommen.

Einberufung des französischen Parlaments.

Zum 16. September.

Paris, 8. Sept. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertretung.) Wie der „Matin“ erfährt, ist im gestrigen Kabinetsrat die Einberufung des Parlaments für den 16. September beschlossen worden. Dem Parlament wird der Gesetzentwurf über die Konvertierung der französischen Renten zur Verabschiedung vorgelegt werden.

Größtenteils mit Recht, obwohl gerade die Satire am stärksten für die Begabung Glumbergs spricht. Bedenklicher war ein anderer Eingriff: durch Zerschnitteneinzelheiten einzelner Kurzbilder, die inhaltlich wenig mit einander zu tun haben, wurde erreicht, daß die Wirren nur noch unenträglich und die Aufmerksamkeit ständig abgelenkt wurde. Den stärksten Eindruck hinterließ der Anfang (das grausame Aufsteigen aus den Gräbern) und am Ende (die Auseinandersetzung der Toten mit den Regierungsvertretern). Von ganz eigenartiger bildlicher Wirkung war der Gegensatz der im Lichterglanz thronenden Herrn der Welt und dem bläulichen Dämon, in dem sich die Gestalten der Toten bewegten. Die Darstellung, unterstützt von den wundervollen Bühnenbildern Ernst Schüttes, hatte beachtliche künstlerische Höhe, wenn auch einige Szenen durch allzu schweren und gleichförmigen Fortlauf ermüdeten.

Karl Credés Tendenzdrama „Ärzte im Kampf“ (Aufführung im Rose-Theater) liegt offensichtlich ein bestimmter Fall zu Grunde. Der Verfasser zeichnet nicht bestimmte Persönlichkeiten ab — er verwahrt sich gegen die Bezeichnung „Schlüsselstück“ — aber den Geist will er treffen, der seiner Meinung nach der allgemeinen Anwendung eines Volksheilmittels entgegensteht. Wer vertritt diesen Geist? Die „Bonges“, sagt er, die Arrivierten, die nicht gerne umlernen wollen, und auch diejenigen, die von der Krankheit leben. Dr. W., Credés Wortführer, kämpft, frei nach Lebens „Vollstreck“, einen hartnäckigen Kampf gegen die „kompakte Majorität“ der Trägen und Inaktiven. Es erleichtert ihm wohl ein mächtiger Bundesgenosse, ein junger Minister, aber die Führer der Wissenschaft weichen kaum jollweit von ihrem Standpunkt. Am Ende sind es die Kranken selbst, die in lassen einer Heilstätte, die für ihn eintreten. Es gibt da eine Art „Revolution“ — ohne die heute kein Zeitdramatiker auskommen scheint —, die Kranken ziehen samt und sonders aus, werden sich in die Behandlung Dr. Ws. begeben... Alle diese Stücke sind nicht unbedenklich: es wird da bei Zeiten mit den starken Mitteln des Theaters! — eine Vorwarnung geschaffen, die unter Umständen sehr schädlich wirken kann. Die Untergrabung der ärztlichen Autorität kann die Masse den unzähligen Abergläubern zutreiben, die wahrhaftig schon genug Unheil angerichtet haben. — Dem Stück, als Theaterstück, ist Wirksamkeit und gut gebauter Dialog nicht abzusprechen. Es verläuft nur gegen Ende etwas ziellos. Der dramatische Schlüsselstück scheint mehr eine Verlegenheitslösung. Die Vorstellung unter Paul Roes Leitung zeigte für ehrliche Hingabe und tüchtige Schulung.

Florian Kienzl.

Kurze Umschau.

Zu den Nachrichten über die Einführung eines Zigarettenmonopols wird von zuständiger Stelle erklärt, daß im Reichsfinanzministerium von derartigen Plänen nichts bekannt sei.

Der auf nationalsozialistischen Antrag hin eingesezte Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages zur Nachprüfung von Vorwürfen gegen die preussische Polizei hielt am Mittwoch seine erste öffentliche Sitzung ab.

Durch eine Ioben in der preussischen Gesetzsammlung, erschienene Verordnung vom 23. August 1932 ist die Geltungsdauer der preussischen Pachtshuverordnung bis zum 30. September 1934 verlängert worden.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die in Erfurt erscheinende kommunistische Tageszeitung „Thüringer Volksblatt“ auf vierzehn Tage verboten, weil in mehreren Ausgaben dieser Zeitung die thüringische Regierung und Mitglieder der Reichsregierung beschimpft und böswillig verächtlich gemacht worden sind.

Der Landesparteitag der österreichischen Nationalsozialisten, bei dem Hitler sprechen sollte, wurde abgesagt mit der Begründung, das Einreiseverbot für ihn sei zu spät aufgehoben worden, auch könne Hitler wegen der politischen Lage Deutschlands jetzt nicht verlassen.

Im Verlaufe einer Debatte in den Cortes hat sich Außenminister Zulueta für die Anerkennung der Sowjet-Republik durch die spanische Regierung ausgesprochen und daran erinnert, daß er in Genf bereits sein Bedauern über das Fernbleiben Sowjetrusslands aus dem Völkerverbund ausgedrückt habe.

Staatssekretär Stimson gab amlich zu, daß Amerika keinerlei Schuldenverhandlungen mit fremden Nationen führe.

Die Röhm-Briefe.

Der Einspruch gegen die Veröffentlichung zurückgezogen.

München, 7. Sept. Der seit einiger Zeit schwebende Streit um die von Dr. Helmut Klotz vorgenommene Veröffentlichung der bekannten Röhm-Briefe hat jetzt ein überraschendes Ende genommen. Röhm hatte gegen Klotz eine einstweilige Verfügung in der Angelegenheit beantragt und wurde vom Landgericht abgewiesen. Die mündliche Verhandlung vor dem Oberlandesgericht, die im Juli stattfand, gelangte zu einem Versäumnisurteil, gegen das Röhm Einspruch erhob. Darüber sollte heute vor der zweiten Ferien-Zivilkammer verhandelt werden. Vor Eintritt in die Verhandlung gab nun der Rechtsbeistand von Dr. Klotz bekannt, daß ihm eine halbe Stunde vor dem Verhandlungstermin eine Erklärung Röhm zugesellt wurde des Inhalts, daß Röhm seinen Einspruch zurückziehe. Eine gleichlautende Erklärung Röhm erhielt auch das Gericht. Damit ist der Antrag Röhm auf ein Verbot der Weiterverbreitung der Broschüre Dr. Klotz, die seine bekannten Briefe wiedergibt, zurückgewiesen, und Hauptmann a. D. Röhm hat die ganzen Kosten des Verfahrens zu tragen.

Weltwirtschaftskonferenz erst im Januar?

Zeitraubende Vorbereitungen.

London, 7. Sept. In den britischen amtlichen Kreisen hat man von einem amerikanischen Vorschlag für die Vertagung der Weltwirtschaftskonferenz bis nach Weihnacht nichts gehört. Da die Vorbereitungen der Konferenz ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen werden, würde man in diesen Kreisen, wie verlautet, nicht erstaunt sein, wenn die Konferenz erst im nächsten Jahre, statt Anfang November, wie bis jetzt erwartet, eröffnet würde.

Die Frau, der das Schlechteste nachgesagt wird...

Indiskretionen aus dem Souffleurkasten.

Von Volgar Sachs.

Mit viel Ironie hat einmal ein Kritiker die Souffleuse als die Frau bezeichnet, der im Laufe der Saison das Schlechteste nachgesagt wird. Auf jeden Fall hat sie in allen Stücken das Meiste zu reden. Trotzdem bleibt sie im Dunkel der Anonymität, ihr Name steht nicht auf dem Theaterzettel. Eigentlich müßte er fett gedruckt werden. So wichtig ist die Rolle der Souffleuse. Der Laie macht sich da meist falsche Vorstellungen. Er glaubt, es sei doch keine Kunst, sich in den Souffleurkasten zu setzen und den einzelnen Schauspielern die Stichworte zu bringen. Bitte, probieren Sie es doch einmal! Sie werden schon nach der ersten Szene des ersten Aktes eingesehen haben, wie schwer das ist.

Wer nicht die nötige Routine besitzt, wird entweder zu laut oder zu leise soufflieren. So fängt die Katastrophe schon an. Es macht dem Publikum kein Vergnügen, wenn es schon alles von der Souffleuse erfährt, bevor der Schauspieler auf der Bühne überhaupt den Mund aufgemacht hat und es macht den Schauspielern noch weniger Vergnügen, wenn sie kein Wort von dem verstehen, was die Frau im Kasten souffliert. Es ist gar nicht so einfach und erfordert Übung und Erfahrung, die Stichworte flüsternd und doch deutlich zu geben. Eine gute Souffleuse ist mindestens ebenso begehrt wie ein guter Schauspieler. Namentlich an den Repertoire-Bühnen, wo häufiger Ständewechsel — im Gegensatz zu den eulie spielenden Bühnen — kein wochenlanges Proben-gelatter, ist die Souffleuse oft der rettende Strohhalm, an den sich die unfähigen „Schwimmenden“ Darsteller anklammern.

Eine Souffleuse muß aber auch Menschenkenntnis besitzen. Sie muß sich auf die kleinen Schwächen geschickt einstellen. Sie notiert sich die Wortstippen, an denen regelmäßig bei den Proben der jugendliche Held scheitert, sie paßt genau auf, daß der Komiker an dieser Stelle oder an jener die Pointe nicht zu früh loschießt, sie weiß, wann sie wenig soufflieren darf, um nicht zu irritieren, und weiß, wer an Gedächtnisschwäche leidet und darauf wartet, daß ihm Satz für Satz vorgesprochen wird.

Die Aufgabe der Souffleuse ist dann besonders schwierig, wenn während der Proben dauernd am Text geändert wird, so daß die Armee bald selber nicht mehr im Bilde ist, wie die endgültige Fassung lautet: Dazu kommt, daß sich namentlich die prominenten Schauspieler nie an den Text halten und jedesmal andere Satzformulierungen bringen. Dafür sind

Wiesbadener Nachrichten.

Hupfreie Woche in Wiesbaden.

Vom 11. bis 17. September.

Der Straßenlärm kann nur dann wirksam bekämpft werden, wenn alle Begebenen an dieser dankbaren Aufgabe mitarbeiten. Um diese Mitarbeit in größerem Umfange anzuregen und zu fördern, veranstaltet die Polizeiverwaltung im Rahmen der Bestrebungen des Lärmabwärtungsausschusses im Einvernehmen mit allen Automobilverbänden und allen Verkehrsunternehmen in den Tagen vom 11. bis 17. September eine sogenannte hupfreie Woche.

Der Sinn dieser Veranstaltung besteht darin, daß alle Kraftfahrer in dieser Woche, aber auch nachher, sich beeifigen sollen, von der Hupen bei Tag und bei Nacht möglichst wenig, vielleicht auch gar keinen Gebrauch zu machen. Das letztere ist, haben zahlreiche Versuchsfahrten bewiesen, es muß nur vorsichtig und rücksichtsvoll, wenn nötig auch langsam gefahren werden. Vor allem muß aber auch das ganze Publikum, wie Fußgänger, Radfahrer usw. der Sache Verständnis entgegenbringen und nicht durch unrichtiges oder fahrlässiges Verhalten Gefahren für sich und seine Mitmenschen hervorrufen. Denn wenn durch das Herannahen seines Kraftfahrzeuges Begebenen oder Fußgänger gefährdet werden, so ist der Fahrer verpflichtet, Warnungszeichen abzugeben. Es hängt also wesentlich von dem Verhalten der „anderen Begebenen“ ab, ob gehupet werden muß oder nicht. Nur wenn tatsächlich jemand in Gefahr ist, darf und muß heute gehupet werden, das ist der langersehnte und nun in Kraft getretene Inhalt der neuen gesetzlichen Bestimmungen. Jetzt braucht der Fahrer nicht mehr die verhängliche Frage des Richters, „haben Sie gehupet“ zu fürchten, die ihn veranlaßt, an jeder Kreuzung und „überall dort, wo es die Sicherheit des Verkehrs erfordert, rechtzeitig auf das Rufen seines Kraftfahrzeuges aufmerksam zu machen“, wie es die alten Bestimmungen verlangten.

Durch die hupfreie Woche soll nun in eindringlichster Weise auf die neue gesetzliche Regelung hingewiesen werden und es soll versucht werden, alle Möglichkeiten dieser begünstigenden Änderung im Interesse der Bekämpfung des Verkehrslärms auszuschöpfen. Es wird gleichzeitig erwartet, daß diese hupfreie Woche auch das spätere Verhalten der Kraftfahrer und des Publikums in günstigem Sinne beeinflussen wird.

Folgende Maßnahmen sollen die hupfreie Woche einleiten und fördern: Am Freitag, 9. d. M., nachmittags, wird mit mehreren Kraftfahrzeugen eine Werbefahrt durch die Straßen Wiesbaden-Mainz unternommen. Diese Kraftfahrzeuge tragen am Kühler und an der Hinterwand Schilder mit der Aufschrift: „Kurstadt Wiesbaden; Hupfreie Woche vom 11.-17. 9. 1932.“

„In der Weltkurstadt muß Ruhe sein, drum Fahrer schränk das Hupen ein!“

Vom Samstag, 10. d. M., ab, sind sämtliche öffentlichen Verkehrsmittel, die Taximeterdroschken und ein großer Teil von Privatwagen mit den gleichen Schildern versehen. Vom gleichen Tage ab wird die Aufschrift dieser Schilder in den Kinoskopen vorgeführt werden.

Alle in Wiesbaden ankommenden fremden Fahrzeuge erhalten eine Visitenkarte mit der Aufschrift:

„Das war eine wilde verwegene Jagd, als Hupen ertönte bei Tag und bei Nacht; jetzt wird es besser in der Weltkurstadt, weil die Polizei verkündet hat: „In der Weltkurstadt muß Ruhe sein, drum Fahrer schränk das Hupen ein.“

Auch die lieben Gäste würden uns zu Dank verpflichtet, wollten sie sich streng nach dieser Verkündung richten: jedoch nicht nur in Wiesbadens Mauern, sonst würden's die anderen Städte bedauern.“

Am Sonntag, 11. d. M., werden die zu einer Ziel-fahrt des deutschen Tourenklubs nach Wiesbaden kommenden Gäste, sowie alle sonstigen auswärtigen Fahrer auf die hupfreie Woche bei der Einfahrt in die Stadt besonders hingewiesen. Während der ganzen hupfreien Woche werden vermehrte Polizeikräfte in der Abgabe von Hupensignalen und der reibungslosen Abwicklung des Verkehrs ihre besondere Aufmerksamkeit widmen.

Um der Veranstaltung einen vollen Erfolg zu sichern, wird die gesamte Bevölkerung gebeten, sich verständnisvoll auf der Straße zu bewegen. Die Kraftfahrer sollten ihren Stolz darin setzen, wenn möglich ganz ohne Hupenzeichen fahren zu können.

gerade sie am aufgebrachtsten, wenn sich die Souffleuse einmal irt. Die hochgehenden Wogen der Erregung während der Proben schlagen auch in den Souffleurkasten. Gar oft ist die Souffleuse der unschuldige Prügelknecht, wenn ein Auftritt oder Abgang verpaßt wird oder ein Darsteller den Faden verliert. Dann gibt es Debatten zwischen Bühne und Souffleurkasten, die bei einer „Höflichkeitsschnecke“ bestimmt nicht preisgekrönt würden. Aber was eine richtige Souffleuse ist, nimmt solche Temperamentsausbrüche nicht tragisch und läßt sich leicht wieder verpöhlen.

Eigentlich sollte der Souffleurkasten für den Schauspieler nur das sein, was das aufgepannte Reh für den Lustfrohnen bedeutet: Rettung im alleräußersten Notfall. In Wirklichkeit beherrschen diese Schauspieler nur im alleräußersten Notfall ihre Rollen so souverän, daß sie die Souffleuse entbehren können...

Aus Kunst und Leben.

* Eine neue Gubrun-Oper. In der Erzgebirgskstadt Olsitz fand im Rahmen eines Opernabends die Uraufführung des Musikdramas „Gubrun“ von Georg Freyer statt. Der Komponist hat sich sein Textbuch selbst geschrieben, das Fundament der Handlung bildet die altdänische Sage. Freyers Abhängigkeit von Wagner wird durch jedes musikalische Thema, jede Szene erzählt, kurz: die Oper ist das Produkt eines ausgeprägten Effektivisten. Die Begeisterung des Olsitzer Publikums über den tondichtenden Mitbürger war gewaltig.

* 35 Jahre Mathematiker-Kongress. In Zürich findet zurzeit, wie wir schon berichteten, der große internationale Mathematiker-Kongress statt, in derselben Stadt, in der vor 35 Jahren, 1897, der erste internationale Mathematiker-Kongress abgehalten wurde. In diesen 35 Jahren hat der Kongress ständig an Bedeutung und Umfang gewonnen. Aus 41 Ländern stammen heute die in Zürich anwesenden Wissenschaftler. Deutlich zeigt ein Zahlenvergleich die Ent-

Gasgemeinschaft Wiesbaden-Mainz.

Fertigstellung der Verbindungsleitung.

Vom 20. September ab wird die Gasgemeinschaft Mainz-Wiesbaden in Tätigkeit treten. Der Gas-Zusammenschluß der beiden Städte Mainz und Wiesbaden durch eine betriebsfähige Verbindungsleitung ist jetzt fertiggestellt. Zwei Monate lang wurde an der Legung der Verbindungsrohre gearbeitet. Die Leitung geht von Mainz-Kastel, wo sie den Anschluß an das Mainzer Leitungsnetz aufnimmt, über die Eisenbahnlinie Wiesbaden-Erbenheim nach Wiesbaden und verbindet sich an der Krimhildenstraße in Wiesbaden mit dem Wiesbadener Leitungsnetz. Die Rohrlegungsarbeiten waren mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft, da drei Bahnkreuze und Bäche überquert werden mußten. Die Leitung besteht aus nahtlosen Stahlrohren, deren Durchmesser 250 Millimeter beträgt. Die Verbindung ist durch technische Einrichtungen und neu patentierte Verschlüsse so gefestigt, daß die größte Sicherheit für die Dauerhaftigkeit gewährleistet sein dürfte. Die Tiefbauarbeiten wurden von einer Wiesbadener und die Rohrlegungsarbeiten von einer Mainzer Firma ausgeführt. Die Gesamtleistungsfähigkeit der nunmehr verbundenen Gaswerke soll 75 Millionen Kubikmeter ergeben. Hauptzweck dieser Gemeinschaftsarbeit ist der, besseres Gas zu geringeren Betriebskosten zu erzeugen. In der neuen Gemeinschaftsarbeit wird die Tarifhöhe der beiden Städte gewahrt. Auch der Rohrnetzbetrieb, sowie die Fortleitung und Verteilung des Gases ist den Städten Mainz und Wiesbaden bzw. der Regewag überlassen. Mit der Fertigstellung dieser Gasversorgung ist ein wichtiger Schritt auf dem Gebiet der rationellen Wirtschaftsführung der beiden Nachbarstädte getan.

Zwang zur Verkehrseinschränkung.

Berichtigung des Personenzugverkehrs. — Ausgabenentlastung.

Während der Personenverkehr bei der Reichsbahn seit 1929 ständig zurückgegangen ist, hat die Bahn wesentliche Einschränkungen bei den Personen- und D-Zügen nicht vorgenommen. Wie wir hören, ist sogar seit 1929 die Leistung der Bahn im Personenverkehr noch gestiegen, während die Benutzung gleichzeitig abgenommen hat. Man hat diese Politik aus Gründen der Verkehrsverbesserung vor allem in der Konkurrenz mit den Kraftwagen durchgeführt, doch hören wir von unterrichteter Seite, daß nunmehr die Verhältnisse der Reichsbahn-Hauptverwaltung zwingen, auch im Personenverkehr zu erheblichen Einschränkungen zu kommen. Während andere Länder diesen Weg schon gegangen sind, hat die Bahn im Interesse der Reisenden bisher vermieden, Einschränkungen vorzunehmen. Seht man die Personenzugleistung der Reichsbahn in dem guten Wirtschaftsjahr 1929 gleich 100, so ergibt sich, daß die Personenzug-Leistung im vergangenen Jahr auf 101 angewachsen war, während die Benutzung auf etwa 75 zurückging. Die Verkehrseinschränkung, die jetzt vorgenommen werden muß, dürfte zum Teil schon im Zusammenhang mit der Einführung des Winterfahrplans zur Durchführung kommen. Mit dieser Frage hat sich die Fahrplankonferenz der Reichsbahn in Wiesbaden in diesen Tagen schon beschäftigt, doch lassen sich die Einzelresultate in ihrer Bedeutung für die Gesamtheit des Verkehrs bis heute noch nicht übersehen. Die Einschränkungen im Personenverkehr werden vor allem beim D- und Zugverkehr vorgenommen werden, und zwar indem man die Zahl der selbständigen D-Züge verringert, und dafür mit „Kurs-Wagen“ arbeitet. Es kommt also auf eine Zusammenlegung von Zügen hinaus, wofür besondere Möglichkeiten in Süddeutschland gegeben sind. Allerdings wird der scharfe Konkurrenzkampf der Bahn mit dem Kraftwagen sich dann auch im Personenverkehr stärker auswirken, so daß hier neue Probleme auftauchen. Im eigentlichen Personenzug-Verkehr, vor allem auf dem flachen Land, sind dagegen, wie wir hören, erhebliche Einschränkungen weder möglich noch geplant, denn bei diesen Verbindungen muß ein Verkehrsminimum, das heute schon erreicht ist, einfach durchgehalten werden, wenn der Verkehr nicht ganz absterben soll.

Sinkende Schülerzahl bei den höheren Schulen.

Der Rückgang erstreckt sich fast gleichmäßig auf Knaben und Mädchen.

Der diesjährige Rückgang der Schülerziffern der höheren Schulen in Deutschland zeigt mit Eindeutigkeit, daß diese Entwicklung nur zum Teil eine Auswirkung des Geburtenstandes ist. Im Durchschnitt der deutschen Länder ging die Schülerzahl der höheren Schulen gegenüber Schulbeginn 1931 zurück. Bei den Knabenschulen insgesamt um etwas über fünf Prozent, bei den Mädchenschulen um insgesamt fast 5 Prozent, in den Sexten der Knabenschulen um fast 22 Pro-

wicklung dieser Institutionen. Die Zahl der verchiedenen Einladungen ist seit 1897 von 2000 auf 6000 gestiegen, die Zahl der Verhandlungstage von 4 auf 9, die Zahl der Anmeldeungen von 240 auf 800 und die der Verhandlungssprache von 2 auf 4. Auf dem diesjährigen Mathematiker-Kongress ist der Präsident des ersten Mathematiker-Tages von 1897 in Zürich wieder als Teilnehmer anwesend, und zwar ist es der heute fast 90jährige Professor Geiser. Außerdem sind mehrere führende Mathematiker des Auslandes, die schon am ersten Kongress teilnahmen, auch diesmal wieder nach Zürich geeilt.

* Neue Werke für Männerchor. Carl Fühlich hat einen Männerchor mit Klavierbegleitung „Kotoko“ veröffentlicht. Ein Mozart-Thema ist in die Komposition mit einbezogen worden. — Von Georg Kellius liegen zwei vollständige Chöre vor: „Die Heimat“ und „Die Nacht“. Ferner drei Matrosenlieder, die den Beherrscher der Kleinform zeigen. — Ein Chor „Im Morgenrot“ von dem im Kriege gefallenen Komponisten Siegfried Ruhn, aus dem Nachlaß veröffentlicht, kann als ein Jugendwerk angesprochen werden.

Theater und Literatur. „Die Marne Schlacht“ von Paul Joseph Gremer, das aufsehenerregende erste Bühnenwerk über die deutsche Tragödie an der Marne, geschrieben im Zusammenhang mit einer kritischen Quellen-darstellung von Carl Barz, wurde aus dem Manuskript vom Nationaltheater Mannheim zur Aufführung angenommen. Das Werk soll unmittelbar nach den Gerhart-Hauptmann-Feiern herauskommen.

Widende Kunst und Musik. Im August wurde in Schwabach das neue Wenglein-Natur-Museum vollendet. Auf dem Naturausgangslände Eisenbach, an der Grenze zwischen den ausgedehnten Flächenlagen der Wengleinschen Moräne und Herold-Nadelwerke und dem Privatpark des Kommerzienrats Carl Wenglein wurde ein Raum zu einem intimen Privatmuseum ausgebaut und ausgestattet.

zent und in den Sexten der Mädchenschulen um rund 20 Prozent. Ein Vergleich ergibt, daß der Rückgang in den einzelnen Ländern recht verschieden ist. Bei den Knabenschulen ist er am stärksten in Mecklenburg-Strelitz um fast 13 Prozent der Gesamtschülerzahl und um rund 48 Prozent in den Sexten. Bei den Mädchenschulen ist der Gesamtrückgang in Baden und der Rückgang in den Sexten in Anhalt am höchsten, und zwar um rund 11 Prozent bzw. 26 Prozent der lehrfähigen Besuchszahlen. Am wenigsten zurückgegangen ist die Gesamtschülerzahl der Knabenschulen in Bremen und die der Mädchenschulen in Anhalt mit je um noch nicht 1 Prozent. Das geringste Absinken der Schülerziffern in den Sexten hat Lübeck aufzuweisen; der Rückgang beträgt dort rund 7 Prozent bei den Knaben und 6 Prozent bei den Mädchenschulen. Als einziges Land hat Württemberg noch eine Zunahme aufzuweisen, und zwar bei der Gesamtschülerzahl der Mädchenschulen, die um 3 Prozent gestiegen ist. Doch weisen auch dort die Sexten der Mädchenschulen bereits einen Rückgang der Besuchsziffern um 12 Prozent auf, alles im Vergleich zu Schulbeginn 1931 gesehen.

Insbesondere ist das starke Absinken der Zahl der Sextaner nur zum Teil aus dem Geburtenstand zu erklären. Die überwiegende Ursache dieses Rückganges der Sextanerzahl ist in der seit dem letzten Jahre eingetretenen weiteren erheblichen Einschränkung des Lebensstandards des deutschen Volkes zu suchen. In Preußen ist die Schülerzahl der öffentlichen höheren Schulen nach dem Stande vom Mai dieses Jahres gegenüber 1931 insgesamt um 28 500 zurückgegangen, das sind nahezu 7 Prozent; die Anzahl der Klassen hat sich um 625 verringert gleich 4 Prozent. 22 öffentliche höhere Schulen sind zusammengelegt bzw. aufgelöst worden. Nach der amtlichen Bekanntgabe läßt sich feststellen, daß sich der Gesamtverlust auf circa 19 000 Knaben und 9000 Mädchen verteilt und damit Knaben wie Mädchen mit je circa 6,5 Prozent ihrer Gesamtzahl fast gleichmäßig ergreift. Nicht ganz dasselbe Bild zeigt die Verteilung des Gesamtrückganges der Schülerzahl auf Knaben- und Mädchenschulen. Der Unterschied ist daraus zu erklären, daß infolge der teilweisen Gemeinschaftserziehung eine größere Zahl Mädchen Knabenschulen und in geringem Umfange Knaben Mädchenschulen besuchen. Bei den öffentlichen höheren Knabenschulen beträgt der Rückgang abgerundet 18 500 oder etwas über 6 Prozent, bei den öffentlichen höheren Mädchenschulen rund 10 000 oder fast 8 Prozent ihrer Gesamtschülerzahl. Der weitaus größte Teil dieser Verluste betrifft die Sextaner. Ihre Zahl ist bei den Knabenschulen um circa 10 000, bei den Mädchenschulen um circa 3300 und damit relativ fast gleichmäßig um 20 Prozent bzw. 22 Prozent ihres lehrfähigen Bestandes gesunken. Gegenüber diesen Rückgängen im Schülerbestand der öffentlichen höheren Lehranstalten Preußens und gegenüber den Ursachen dieser Entwicklung ist es nur von untergeordneter Bedeutung, daß die Schülerzahl der privaten Knabenschulen gegenüber 1931 noch etwas zugenommen hat. Die privaten Mädchenschulen weisen sowohl hinsichtlich des Gesamtstandes wie hinsichtlich des Bestandes der Sexten ein proportional fast gleich hohes Absinken der Schülerziffern auf wie die öffentlichen Anstalten.

Es ist damit zu rechnen, daß sich die Verminderung der Schülerzahl der höheren Schulen noch fortsetzen, ja daß sich der Schrumpfungsvorgang noch verstärken wird. Denn die Wirtschaftstriebe wird sich erst in der kommenden Zeit voll auswirken, auch wenn es, was wir alle hoffen, der öffentlichen und privaten Initiative recht bald gelingen sollte, den jetzigen wirtschaftlichen Tiefstand zu überwinden.

Der Herbst wärmer als das Frühjahr.

Wo ist es im September am wärmsten?

Fragen Sie einmal irgendeinen Ihrer Freunde und Bekannten, wann es seiner Meinung nach wärmer sei: Im Mai oder im September? Sicherlich wird er antworten: Im Mai. Aber er hat falsch geraten! Dreißig Jahre der wissenschaftlichen Beobachtung erweisen, daß in Deutschland die Lufttemperatur im Durchschnitt im September, dem ersten „Herbstmonat“, höher liegt als im „Wonnemonat“ Mai. Wo in deutschen Ländern ist es am wärmsten im September? Wieder eine Überraschung: An der Nordsee, am Mittel- und Oberrhein. Das Preussische Meteorologische Institut hat in einer 30 Jahre umfassenden Statistik der Lufttemperatur deutscher Orte errechnet, daß die Insel Helgoland im September eine Durchschnittstemperatur von 14,2 Grad Celsius aufweist, die ostfriesischen Inseln Borkum und Norderne 14,1 bzw. 14 Grad. Das sind Temperaturen, die denen von Wiesbaden im Taunus, Badenweiler und Baden-Baden im Schwarzwald genau entsprechen, also den klimatisch besonders begünstigten deutschen Kurorten. Noch um ein geringes höher liegen die Durchschnittstemperaturen der Luft in Mainz, also in Rheinhessen, und in Speyer in der Pfalz, die beide 14,7 Grad im September als Mitteltemperatur aufweisen können.

Wiesbadener Gäste. Gräfin Adde de Elia, geb. Gräfin Merenberg, ist aus Buenos Aires hier eingetroffen und im Hotel „Raffaeller Hof“ abgestiegen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Mittwoch-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25 000 M. auf die Nummer 5 022, 10 000 M. auf 105 936, 5 000 M. auf 92 377, 94 458, 116 864, 156 791, 165 480, 283 039, 305 268, 3 000 M. auf 86 004, 100 201, 159 348, 173 866, 236 944, 252 013, 306 013, 320 741, 344 679, 347 966, 366 640, 2 000 M. auf 15 810, 30 703, 30 835, 32 851, 55 999, 57 941, 58 535, 61 140, 62 061, 91 435, 96 657, 97 733, 104 461, 104 639, 113 530, 138 917, 148 132, 167 535, 187 660, 187 974, 208 830, 212 923, 229 041, 267 922, 288 523, 292 006, 322 166, 322 819, 330 846, 331 807, 344 244, 354 553, 359 987, 389 339, 1 000 M. auf 1 659, 5 030, 13 136, 20 580, 24 111, 24 203, 30 133, 36 319, 37 862, 39 359, 42 037, 54 852, 57 648, 59 155, 61 334, 62 772, 81 173, 87 175, 94 857, 99 819, 113 305, 114 462, 115 284, 147 325, 148 234, 171 338, 187 206, 198 609, 204 389, 215 054, 229 882, 230 627, 233 947, 235 887, 248 255, 257 239, 258 396, 271 749, 273 823, 287 198, 292 678, 315 572, 316 148, 321 073, 326 204, 347 740, 348 743, 353 827, 362 410, 369 029, 392 497, 393 188, 393 775, 394 441. — In der Nachmittagsziehung: 10 000 M. auf 369 330, 5 000 M. auf 26 613, 35 269, 83 515, 96 681, 172 476, 197 776, 252 636, 3 000 M. auf 19 854, 119 532, 195 943, 278 621, 296 867, 332 012, 2 000 M. auf 2 281, 2 727, 96 347, 96 542, 97 577, 98 870, 99 598, 103 744, 107 237, 179 876, 221 146, 235 843, 235 951, 354 898, 383 710, 388 670, 1 000 M. auf 10 358, 16 453, 20 631, 43 108, 46 596, 52 118, 60 387, 78 576, 83 263, 85 612, 109 804, 112 518, 118 190, 118 205, 119 278, 125 314, 129 481, 144 249, 150 036, 153 374, 173 814, 175 150, 175 547, 194 717, 196 719, 201 757, 222 482, 223 924, 227 974, 260 861, 263 432, 278 221, 286 505, 316 425, 317 499, 328 841, 329 007, 336 325, 343 644, 346 390, 365 346, 375 936, 381 360, 387 822, 399 261. (Ohne Gewähr).

* **Kammer-Spiel.** Etwas seltsam Stimmungsvolles ist ganz reizend in dem Usa-Singpiel „Ein Burschenlied aus Heidelberg“ mit dem Untergrund der alten Neckarstadt verteilt. Ein Hergensroman zwischen einer hübschen Deutschamerikanerin und einem Studenten ist der Inhalt dieses Films. In den Hauptrollen ist Bettin Biro, das reizende Mädchen, Hans Brausewetter hat jugendlichen Charm, Willy Forst ist als Student ein glänzender Darsteller. Die schmeichelnde Musik ist von Hans Kay. Das Filmmusikprogramm ist reichhaltig und sehr unterhaltend.

Holzversteigerungen aus nassauischen Staatsforsten.

In der in der Zeit vom 15. August bis 1. September in verschiedenen Oberförstereien der Staatsforsten im Regierungsbezirk Wiesbaden abgehaltenen Holzversteigerungen wurden folgende Durchschnittspreise erzielt. In der Oberförsterei Idstein: Einschlag 1932. Rest des 1932er Einschlags Buchen-Stammholz, Güteklasse A („normal“) gewöhnlich, gesunde, mit unerheblichen Fehlern behaftete Stücke, Klasse 2 von 20 bis 29 Zentimeter Mittendurchmesser, je Festmeter 7.50 M.; Klasse 3 von 30 bis 39 Zentimeter Mittendurchmesser, je Festmeter 7.50 M.; im ganzen 75 Festmeter. — In der Oberförsterei Rod a. d. Weil: Einschlag 1932. Fichten-Stammholz, Klasse 1a unter 15 cm Mittendurchmesser, je Festmeter 8.45 M.; Klasse 1b von 15 bis 19 Zentimeter Mittendurchmesser, je Festmeter 9.45 M.; Klasse 2a von 20 bis 24 Zentimeter Mittendurchmesser, je Festmeter 10.45 M.; Klasse 2b von 25 bis 29 Zentimeter Mittendurchmesser, je Festmeter 11.45 M.; Klasse 3a von 30 bis 34 Zentimeter Mittendurchmesser, je Festmeter 12.45 M.; insgesamt 150 Festmeter. — In der Oberförsterei Hahnstätten: Einschlag 1932. Fichten-Stangen 2. Klasse, über 10 bis mit 12 Zentimeter Durchmesser, 8 bis 13 Meter lang, Stück 0.50 M. — In der Oberförsterei Hagenburg-Nord: Einschlag 1932. Fichten-Grubenholz, 200 Festmeter, 1.55 Meter lang, 8 bis 12 Zentimeter Durchmesser, je Festmeter 7.40 M. Fichten-Papierholz 300 Festmeter, 10 Zentimeter Mindestmaß, 1 Meter lang, gelocht, je Raummeter 5.40 M.

Die Eibinger Brandkatastrophe.

1000 M. Belohnung für die Ermittlung eines evtl. Brandstifters.

Eibingen, 7. Sept. Die Ermittlungen nach der Entstehungsurache des Brandes, dem das alte Kloster und das Rathaus zu Eibingen zum Opfer gefallen sind, zwingen zur Annahme, daß Brandstiftung vorliegt. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Brände in den letzten Jahren in Eibingen und Altdorf hat die Landes kriminalpolizei einen Aufruf an die Bevölkerung zur Mitwirkung bei der Aufklärung des Brandes erlassen. Die Landes kriminalpolizei Frankfurt a. M. bittet Personen, die irgendwelche Angaben machen können, diese dem Kriminalkommissar Denike, zur Zeit Eibingen, Landjägerposten, mitzuteilen. Die Angaben werden vertraulich behandelt. Für eine Ermittlung oder Namhaftmachung eines evtl. Brandstifters oder Täters hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

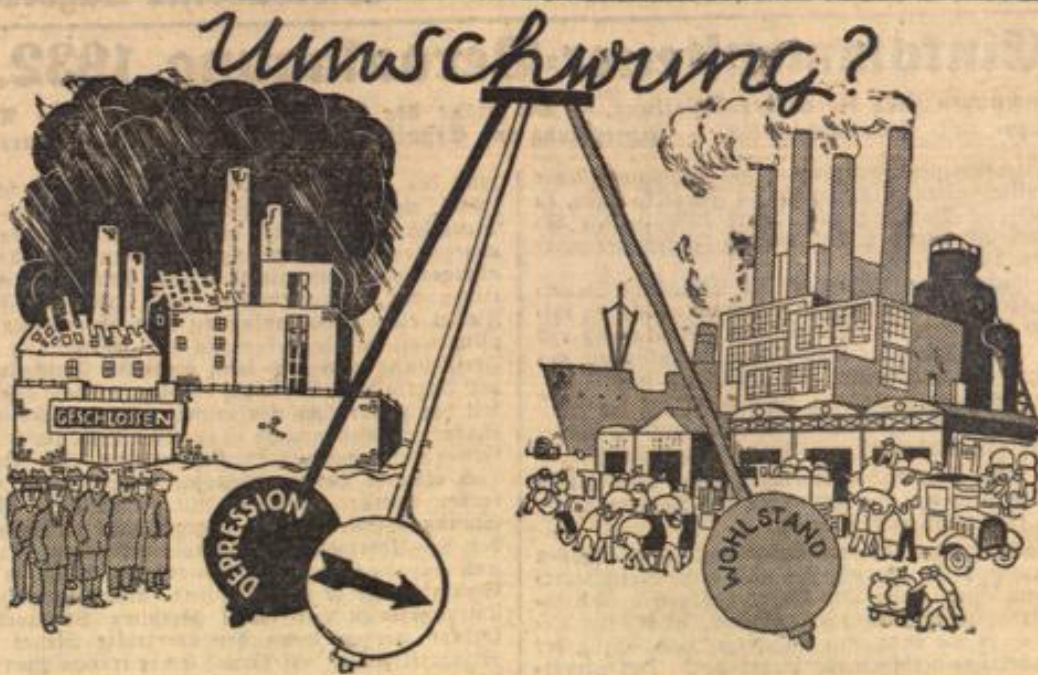
Die aus Vertretern der Regierung in Wiesbaden bestehende Kommission, die gestern in Eibingen weilte und die niedergebrannten Schuleinrichtungen besichtigte, hat über deren Wiederaufbau noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt. Es ist sogar möglich, daß die Eibinger Schulkinder, die zur Zeit behelfsmäßig in verschiedenen Gasthäusern unterrichtet werden, nach Altdorf eingekerkelt werden.

Der Bischof von Limburg hat angeordnet, daß am 17. 9. das Hildegardisfest in gleicher Weise wie früher gefeiert wird. Der Bischof selbst wird am Festtage das Pontifikat halten. Wie es heißt, wird der Reliquienkrein so lange in der Abtei auf dem Berge aufbewahrt, bis der heiligen Hildegard wieder ein würdiges Heiligtum errichtet ist.

41. Deutscher Wandertag.

Die Hauptversammlung im Saargebiet.

Frankfurt a. M., 7. Sept. Der Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, Sitz Frankfurt a. M., der heute mit 60 Verbandsvereinen und 2500 Ortsvereinen eine Viertelmillion deutscher Wanderer umfaßt, hielt vom 2. bis 5. September 1932 seine Hauptversammlung zu Mettlach an der Saar ab. Der Tagungsort war mit Absicht in das Saargebiet verlegt, um den deutschen Brüdern und Schwestern im Saarland die innere Verbundenheit aller deutschen Wanderer vor Augen zu führen. Die eigentliche Tagungsarbeit nahm den ganzen Samstag in Anspruch. Die Vertreter der Verbandsvereine berieten in achtstündigen Verhandlungen die laufenden Arbeiten des Verbandes. Aus dem reichen Programm seien folgende Punkte hervorgehoben: der Kassenabschluß mit 10000 M. in Einnahme und Ausgabe bei einem Saldo von 5300 M., der Vorschlag für 1933, die Festlegung der Mitgliederbeiträge, der Abschluß einer Haftpflichtversicherung, die Schaffung von Wandererschulplätzen unter Einwirkung Arbeitsloser im freiwilligen Arbeitsdienst, das Verhältnis zu Verkehrsvereinen und Naturfreunden und manches andere. Besondere Referate mit anschließender Aussprache beschäftigten sich mit den Verbandszeitschriften (Rektor Fern, Offenbach) und den Ausbau der Pressearbeit (Dr. Götz, Darmstadt). Der im Druck vorliegende Jahresbericht des Schriftführers Ritter fand eingehende Behandlung und einstimmige Annahme. Am Abend versammelten sich die Gäste der Stadt mit der Einwohnerschaft zu einem Heimatabend. Der Sonntag brachte zunächst Gottesdienste und einen Empfang der Saarpresse, die über die Arbeit der Wander- und Gebirgsvereine aufklärte und zur Unterstützung aufgefordert wurde. — Am 11. Uhr vormittags versammelten sich die Vertreter der Behörden und die Teilnehmer der Tagung zur ordentlichen Hauptversammlung. Nach kurzer Begrüßung der erschienenen Regierungsvertreter durch Rektor Isperter, Frankfurt a. M., sprach herliche Grußworte Oberlehrer Kunz, Saarländischer, Landrat Roth-Werzig (für die Saargebiet), Regierungsrat Dr. Kalb (für die saarländische Forstverwaltung), Münch (für die süddeutschen Wandervereine). Rektor Isperter dankte den Redner und überreichte dem Rektor der deutschen Wandervereine, Professor Dr. Nagelschlag, die goldene Ehrennadel des Verbandes. Zahlreiche Glückwünsche von Reichsbehörden, Eisenbahndirektionen, Postverwaltungen, befreundeten Wandervereinen und Verbänden kamen zur Verlesung. Sodann machte der Vorsitzende zur Einleitung des Jahresberichts grundsätzliche Ausführungen über die allgemeinen Ziele der deutschen Wandervereine und die Bedeutung des Wanderns, an dem Deutschland genesen solle. Seine Ausführungen steigerten sich zu einem Treugelöbnis den Saarländern gegenüber, und fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung. Begrüßungstelegramme an den Reichspräsidenten und den Reichsminister fanden einstimmige Annahme. Kassenbericht und Vorschlag wurden genehmigt, dem Rechner Entlastung erteilt. Man hörte vom Zeitungsstellen-austausch und der Jugendarbeit (Pfarrer Böcher-Dresden), von den Sternwanderungen an Himmelfahrt (Direktor Werner-Frankfurt), von den Pressefahrten (Wissenbach-Wiesbaden), von dem Kampf gegen die Auswüchse der Außenwelt und der Veranlassung des Landschaftsbildes (Münch-Hildesheim) und von manchen anderen Problemen. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf der bisherigen Höhe belassen. Als Tagungsort für den 42. Wandertag wurde Frankfurt a. M. bestimmt. Weitere Einladungen überbrachten das Vogtland, Mannheim und Marburg. Am Montag fand die Tagung mit einer Wanderung durch das Saartal und einem Aufenthalt in Trier ihren Abschluß.



Vor besseren Zeiten?

Nach unsichtbaren Gesetzen läuft die Geschichte der Weltwirtschaft. Auf Jahre der Depression folgen Jahre des Wohlstandes und der Wirtschaftsbüße, aber es ist noch keinem Menschen gelungen, die Länge der Perioden und die Stärke des Ausfalls zum Guten oder zum Schlechten im Voraus zu berechnen. Die Führer des Staates und der Wirtschaft können nur mit allen Kräften versuchen, die günstige Wendung herbeizuführen und immer stärker mehrten sich jetzt die Anzeichen, daß diese Wendung unmittelbar bevorsteht.

Der Freiwillige Arbeitsdienst auf neuer Grundlage.

Frankfurt a. M., 7. Sept. Seit dem 1. August ist bekanntlich der Freiwillige Arbeitsdienst auf neue Grundlage gestellt. Die neue Verordnung hat sich besonders im Bereich des Landesarbeitsamts Hessen (Volksstaat Hessen und Hessen-Nassau) sehr stark ausgewirkt. Nach dem Stande vom 31. 8. betrug die Gesamtzahl der bewilligten Maßnahmen 1218 (davon beendet 277). Gegenüber dem Stand vom Juli ist die ganz erhebliche Steigerung um über 200 Maßnahmen zu verzeichnen. Auch die Zahl der Beschäftigten hat eine weitere Zunahme erfahren; sie ist von rund 23 bzw. 24 auf 25 Beschäftigte je Maßnahme durchschnittlich gestiegen. Bei weitem an der Spitze aller Arbeiten standen die 399 Verkehrsverbesserungen, es folgten Bodenverbesserungen 303, Maßnahmen der Volksgesundheit 299, Forstarbeiten usw. 105. Alle anderen Bezirke bei weitem überflügelt hat Oberhessen. Das Arbeitsamt Gießen brachte es auf 386 Maßnahmen, es folgten Dillenburg, Limburg und Kassel mit je über 100 Maßnahmen. In Oberhessen hat sich die interessante Tatsache ergeben, daß (mit Ausnahme der Stadtbereiche Gießen, Friedberg und Bad Nauheim) der allergrößte Teil der in Frage kommenden Erwerbslosen tatsächlich beschäftigt war. Nicht zuletzt hat natürlich hierbei auch die Erntezeit herbeigeholfen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Zahlen vom Frankfurter Palmengarten.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Die Leitung des Palmengartens legt für das erste Jahr, in dem der Palmengarten unter städtischer Verwaltung steht, einen Bericht vor. Daraus ergibt sich, daß der Besuch des Palmengartens gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Steigerung von etwa 12 Prozent erfahren hat. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. August besuchten über 128 000 Einzelbesucher auf Tageskarten den Palmengarten, zu ihnen kamen noch 54 800 Besucher auf Sonntagsfreikarten. Außerdem sind an Abonnenten über 2500 vorhanden. Den größten Besuch in diesem Jahre hatte der Palmengarten während des Sängerbundesfestes, indem er von insgesamt 30 000 Besuchern, darunter etwa 25 000 Sängern, aufgesucht wurde.

Die Sammlungen unter Glas umfassen zur Zeit etwa 3000 Pflanzenarten und -formen. Das ist fast 1 Hektar große Apium mit einer Sammlung von etwa 35 000 Alpenpflanzen und -stauden in etwa 800 Arten, und 2000 Gehölzen in etwa 350 Arten, konnte fertiggestellt werden, ferner der neue Rhododendronweg mit 600 Rhododendron und 300 Azaleen, sowie der Farnweg. Die Sammlungen im Freien umfassen zur Zeit etwa 700 Gehölzarten und -formen, und 1200 Staudenarten und -formen. Etwa 90 000 Pflanzen wurden durch die Anzuchtstätigkeit selbst herangezogen.

Zu diesem inneren Gartenbetrieb kam der sogenannte gartenfachliche Verkehr. So fand ein Pflanzen- und Samenaustausch mit etwa 40 botanischen Gärten und Gartenverwaltungen im In- und Auslande, bis nach Amerika und Asien, statt. Es wurde damit Samen von etwa 1300 Arten und circa 2400 Pflanzen in 400 Arten getauscht.

Weinbergsschluß in der Gemarkung Rüdesheim.

Rüdesheim a. Rh., 7. Sept. Unter dem Einfluß der heißen Witterung während der letzten Wochen hat die Traubenreife gute Fortschritte gemacht, so daß es notwendig geworden ist, die Weinberge allgemein zu schließen. Nach Anhörung des Herbstauschusses werden daher sämtliche Weinbergswegen für jeglichen Fremdenverkehr vom Montag, 12. September ab, geschlossen. Von diesem Zeitpunkt ab bleiben für den Fremdenverkehr zum Riederswald nur der Fuß- und Engerweg offen. Der endgültige Weinbergsschluß in der Gemarkung Rüdesheim im Berg und im Oberfeld erfolgt am Samstag, 17. September 1932.

Großfeuer in Altenkirchen.

Die gesamte Ernte vernichtet.

Altenkirchen (Westerwald), 7. Sept. Gestern früh gegen 7 Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache im Anwesen des Landwirts und Bierverlegers Karl Schäfer ein Brand aus, der in kürzester Zeit den ganzen Komplex erfaßte. Da Scheune und Stallungen nicht mehr gerettet werden konnten, beschränkten sich die Wehren auf den Schutz des großen Wohnhauses, ohne jedoch verhindern zu können, daß der Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde. Die Unglücksstelle bietet ein Bild trostloser Zerstörung; hier und da ragt aus den Trümmerhaufen eine Mauer hervor. Die gesamten großen Erntevorräte sind vernichtet, während das Vieh rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte. Der Schaden ist beträchtlich.

Doktor-Promotion eines Blinden.

Marburg, 7. Sept. Ein beim Exfurter Amtsgericht beischäftigter erblindeter Referendar, Hans N. a. i. aus Erfurt, legte an der Philipps-Universität in Marburg die Doktorprüfung der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät mit dem Prädikat „cum laude“ ab.

Raubüberfall im Königsstädter Wald.

Nauheim b. Groß-Gerau, 7. Sept. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr wurde ein hiesiger Radfahrer im Königsstädter Domänialwald am Schwarzbach von einem etwa 35 Jahren alten Mann angehalten, der ihm das Fahrrad zu entreißen versuchte. Der Überfallene setzte sich heftig zur Wehr. Es gelang ihm den Angreifer zu Boden zu schlagen, wobei dieser am Kopf stark verletzt wurde. Der Radfahrer benachrichtigte darauf die Polizei in Nauheim; der Räuber konnte inzwischen aber entkommen. Im Walde angestellte eifrige Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg. Es wird vermutet, daß auch dieser Raubüberfall mit den Überfällen in Nauheim und Walldorf im Zusammenhang steht. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.

Flugzeugabsturz auf die Dorfstraße.

„Piloten“ ohne Flugzeugführerschein.

Wörstadt (Rheinl.), 7. Sept. Am Montag um die Mittagszeit erlitten über Wörstadt ein Flugzeug, das auf dem Flugplatz Wiesbaden gestartet war und hier Kellamejette abwarf. Plötzlich stürzte die Maschine aus etwa 20 Meter Höhe mitten im Ort ab, beschädigte ein Scheunendach und demolierte einen angrenzenden Hühnerstall. Der Apparat ging völlig in Trümmer. Die Piloten kamen mit leichten Verletzungen und dem Schrecken davon. Wie sich herausstellte, hatten sie weder Zulassungsgenehmigung noch Flugzeugführerschein. Der Schwarzflug wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Niederraden, 8. Sept. Um die Schlagfertigkeit der hiesigen Pflichtfeuerwehr zu erproben, fand am Dienstagabend in Gegenwart des Kreisbrandmeisters ein blinder Alarm statt. In wenigen Minuten hatte sich die Wehr an dem angenommenen Brandherd eingefunden, um unter der Leitung ihres Kommandanten den Brand zu bekämpfen. Nach Beendigung der Probe sprach der Kreisbrandmeister der Wehr und dem Kommandanten seinen Dank für das rasche Eingreifen aus. Gleichzeitig empfahl er, eine Umbildung in eine „Freiwillige Wehr“ vorzunehmen. Einen Teil der Kosten für die Mannschaftsausrüstung würde die Nassauische Brandversicherung übernehmen.

Dellheim, 7. Sept. Im Alter von 90 Jahren starb am Mittwochvormittag die älteste Einwohnerin unseres Ortes, die Witwe Anna-Margarethe Bücher.

Hattersheim a. M., 8. Sept. Am Freitag früh 6 Uhr explodierten, wie gemeldet, in einem Wasserschacht der S. a. r. o. t. t. a. G. der einen Durchmesser von 2.40 Meter hat, dort angesammelte Gase, als ein Arbeiter eine elektrische Lampe anstellte. Durch die Explosion wurde das auf dem Schacht befindliche Holzdach abgehoben. An einem unmittelbar neben dem Schacht stehenden Fabrikgebäude wurden acht Fensterscheiben zertrümmert. Der dabei verunglückte Heizer hat, wie uns von der Fabrikdirektion mitgeteilt wird, nur unbedeutende Brandwunden davongetragen, so daß er in kurzer Zeit wieder dienstfähig sein dürfte. Das Maschinen- und Kesselhaus ist nicht zerstört, sondern diese Gebäude, die von dem Schacht weit entfernt stehen, sind nicht beschädigt worden.

Eppstein i. L., 8. Sept. Der Plan der Eröffnung eines Kriegerdenkmals soll nunmehr der Verwirklichung entgegengeführt werden. Zunächst ist die Platzfrage zu entscheiden. Es kommen zwei Plätze, der freie Platz in der Rostertstraße, unterhalb der Burg, oder der alte Friedhof in der Hauptstraße in Verlängerung der Poststraße, in Frage. Im Vordergrund steht aber zunächst die Beschaffung der Geldmittel. Sämtliche Ortsvereine sollen gebeten werden, in diesem Winter eine Veranstaltung in den Dienst der Schaffung des Gedenkenmals zu stellen. Der Krieger- und Militärverein veranstaltet bereits am Sonntag ein Militärkonzert, dessen Reinertrag für den Denkmalsfonds bestimmt ist.

Kastlatten, 7. Sept. Das Dekanatsfest des Kirchenkreises Kastlatten wurde am Sonntag in Dahlenhausen abgehalten. Die geräumige Kirche füllten etwa 700 Menschen, als der Gottesdienst mit einem Posaunenchor eröffnet wurde. Nach dem Gesang der Gemeinde und des Männergesangsvereins nahm Pfarrer Lippold von Bad Homburg das Wort zu seiner Predigt. Dekan Sauer gab einen Bericht von der Hauptversammlung des nassauischen Gustav-Adolf-Vereins in Wiesbaden am Sonntag nach Pfingsten, anschließend einen ausführlichen Bericht über die geschäftsmäßigen Verhandlungen der Tagung.

Öfen, Waschkessel

Jacob Post
Wiesbaden, Hochstättenstr. 2
Jahrzehntelange Erfahrungen auf
wärmetechnisch. Gebiet verbürgen
sachgemäße Bedienung. 725

Herde, Gasherde

Ab heute Donnerstag
nur 4 Tage - bis Sonntag einschl.
ein ganz außerordentl. Programm
2 deutsche Tonfilme

I. Marie und ihre 4 Freier

Die weltberühmten Comedian Harmonists wirken im Film mit
u. singen u. a.: **Sie heißt Marie, Marie,**

II. **Ich bin verliebt in sie.**

Hermann Speelmanns

der so schnell bekannt und beliebt gewordene Künstler als

Kriminalreporter

Das Publikum kommt aus der Spannung und dem Staunen über diese
seltsame und geheimnisvolle Mordaffäre nicht heraus und begleitet
lieberhaft den Kriminalreporter auf seinen Wegen.

Musik: Heinz Letton, Wiesbaden.

Wochentags bis 5 Uhr alle
Plätze 60 S., Erwerbsl. 30 S.

FILM-PALAST

Wohltätigkeits-Konzert

des
Vaterländischen Frauen-Vereins vom Roten Kreuz
Bad Schwalbach

Sonntag, den 11. September 1932
abends 8.30 Uhr

im Kurhaus zu Bad Schwalbach
unter gütiger Mitwirkung der
Konzertsängerin **Frl. Else Agathe Holzer-Wiesb.**
und des **Kur-Orchesters.** F 761
Am Flügel: Herr **Hans Göbel-Wiesbaden.**

Süsser Apfelmast

Liter
25
Pfennig

3x täglich frisch von der Kelter
aus bestem Taunusobst.

Weingroßhandlung

ZILLI

Schiersteiner Str. 11, Wellritzstr. 7
Schwalbacher Straße 9.

Der kürzeste Weg zum Erfolg
sind Inserate im
Wiesbadener Tagblatt

Sie kommen wieder zu spät!

Heute letzter Tag des aufsehen-
erregenden Programms!

Wiesbaden spricht davon!

Heute Abschiedsabend für
Fiamette Hildegard
und den Girls des Balletts.

Morgen das neue, unerhörte Programm:

Erich Engel, des Meisterregisseurs
neustes Werk mit **Jenny Jugo**

„5 von der Jazzband“

Sie werden nach diesem
Film bessere Laune haben!

Auf der Bühne:
Die deutschen Revellers

„5 Songs“
weltbekannt durch Bühne, Schall-
platten, Rundfunk und Tonfilm.

4, 6.15, 8.30 Uhr.

WALHALLA

Teer u. teerfreie
Dampfpappe
billigst bei
H. Hötter
Albrechtstraße 26.

NATURISMUS
Kropfbehandlung
Adolfsallee 25

Zwetschen.
Schöne Zwetschen Bfd. 10,
10 Bfd. 90 Pf.,
Kochäpfel 10 Bfd. 50 Pf.
B. Enders, Goebenstr. 7.



Wegen der anhaltenden starken Nachfrage setzen
wir die Aufführungen in Sonder-Vorstellungen fort:

Morgen Freitag u. folgende Tage
nachmittags 2.30 Uhr

Früh-Nachmittags-Vorstellungen

Fritz Schulz:

„Ja, treu ist die Soldatenliebe“

Kleine Preise! **50 S.** und **Mk. 1.00**
Erwerbslose **30 S.**

23. Volkswohl-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 10.-15. September

Höchstgewinn auf 1 Doppellos **150 000 RM.**

„Sämtliche Gewinne mit 90% zahlbar.“

Doppellos = RM. 2.-, einfaches Los RM. 1.-

Glücksbrief mit 5 Losen sortiert = RM. 5.-

Lotterie-Einnahme **Glücklich**

Wilhelmstraße 56, Fernruf 25865.



Heute letzter Tag!

Der sensationelle Ufa-Tonfilm:

Schuß im Morgengrauen

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags
Einheitspreis 0.70 - Erwerbslose 0.40

Nassauisches Landestheater

Großes Haus.

Freitag, den 9. September 1932.

1. Vorstellung Stammreihe F

Wallensteins Lager. Die Piccolomini.

Dramatisches Gedicht von Schiller.

Gebrecht, Schenk von Trapp. — Gensmer, Helmke,

Kersten, Kuhn, Voh, Albert, Bitt, Breitkopf, Falkner,

Frid, Fuchs, von Denben, Jäger, Keltbal, Ivers,

Kleinert, Lehmann, Piers, Mombert, Renner, Ried,

Sellma, Stedel.

Anfang 19½ Uhr — Freie C — Ende nach 22¼ Uhr

Sonntag, 10. September 1932: Zum ersten Male:

Bei aufgehobenen Stammfarten: „Der Jarewitsch“.

Operette von Franz Schar. Anfang 19½ Uhr. Ende

etwa 22¼ Uhr. Freie B.

Kleines Haus.

Freitag, den 9. September 1932: Geflossen.

Sonntag, 10. September 1932: „Wetter für morgen:

veränderlich.“ 2. Vorstellung. Stammreihe 2. An-

fang 20 Uhr. Ende etwa 22 Uhr. Freie 3.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 9. September 1932.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem Salon-

orchester Turba.

1. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“

von Nicolai.

2. D. Frühling, wie bist du so schön, Walzer v. Linder.

3. Fantasia aus der Oper „Margarete“ von Gounod.

4. Menuett aus der Symphonie in Es-dur v. Mozart.

5. Polpourri aus dem Ballett „Die Puppenfee“ von

Bayer.

6. Marsch.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 9. September 1932.

14.30 Uhr:

Geleitschaftspaziergang nach dem Panoramaweg —

Waldfrieden.

Treffpunkt am Haupteingang des Kurhauses.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Konzertmeister Otto Nisch.

1. Ouvertüre zur Operette „Ein Overball“ von

Heuberger.

2. Tanz der Andinen von Catalani.

3. Fantasia über Robert Schumann's Werke von

Schreiner.

4. Künstler-Laune, Walzer-Suite (zum ersten Male)

von Römer-Baltic.

5. Heitzelmännchens Nachtparade von Rood.

6. Riten aus dem Süden, Walzer von Strauß.

7. Von Pontius zu Pilatus, Polpourri von Morena.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 Uhr im großen Saale:

Symphonie-Konzert.

Dirigent und Solist: Herbert Albert.

Edvard Grieg

(Zum 25. Todestag am 4. September 1932)

1. Altnorwegische Romanze mit Variationen für

großes Orchester, op. 23 (zum ersten Male).

2. Konzert für Piano und Violine mit Begleitung des

Orchesters in A-moll, op. 16 (Allegro molto moderato

Stürmer der Meeresstiefe.

U-Bootserlebnisse als Kanalfahrer, Kreuzerjäger und Minenleger / Von Egon von Werner, Kapitänleutnant a. D.

Schluß. (Nachdruck verboten).

Im eigenen Hafen versenkt.

Mit diesem verhältnismäßig primitiven Boot, das später vor Dänkirchen ein ruhmvolles Ende fand, versenkte ich im ganzen 120000 Tonnen. Dann übernahm ich das Kommando von U. C. 16, dem ersten großen Minen-Unterseeboot, das außer 18 Minen über eine starke Torpedoarmierung und ein Geschütz verfügte. Meine erste Expedition führte mich durch den Kanal, um vor Dover und Newhaven Minen zu legen. Im Anschluß daran sollte ich auf der Linie Portland-Le Havre Kreuzerriegel führen. Beim Morgengrauen verließ ich Zeebrugge mit Kurs auf den Kanal. Gegen 8 Uhr stand ich querab von Ostende; südlich von mir lagen englische Monitore, die mit 42-Zentimeter-Geschützen Ostende bombardierten. Wir passierten mit gewohnter Raffinesse die Kanalsperre und legten die Hälfte unserer Minen in die Fahrstraße westlich von Dover. Dann feuerten wir nach Newhaven. Um 11 Uhr aber mußten wir die Feuer von Newhaven normalerweise in Sicht bekommen. Der Zeiger der Uhr wies bereits auf 11 Uhr 45 und noch immer zeigte sich kein Feuerchein. Die Tiefenlotung ergab, daß wir dicht unter der englischen Küste stehen mußten. Die Engländer hatten dennoch alle Feuer gelöscht, um den Luftschiffen keine Orientierung zu gestatten. Kurz vor Mitternacht kam in der Ferne ganz schwach eine Reihe von Lichtern in Sicht: der Quai von Newhaven. Während ich mit dem Doppelglatte die Küste beobachtete, tauchte dicht hinter unserem Boot ein rotes und ein grünes Licht auf, die Seitenlaternen eines feindlichen Seglers. Zu gleicher Zeit erschien an Steuerbord ein Leuchtturm in ungefähr 50 Meter Entfernung und dort an Bord ein zweites. Die Wartungen der Hafeneinfahrt! Im Nu ging ich auf Kurs quer zur Einfahrt und legte in kurzen Abständen sechs Minen, so daß die Durchfahrt vollkommen gesperrt war. Dann zogen wir uns schleunigst zurück. Bei dieser Gelegenheit passierten wir den einlaufenden Segler auf 20 Meter Entfernung. Ein Teil der Besatzung machte sich an Deck zu schaffen. Kaum hatten wir den Segler passiert, da blühten uns die Positionslaternen eines großen Dampfers entgegen, der bisher geblendet gefahren war und jetzt, angesichts des schützenden Hafens, die Lichter ansteckte. Wir drückten uns beiseite und warteten in höchster Spannung das Kommen ab. Eben hatte das dem Hafen zustrebende

Schiff unsere Minensperre erreicht, da rollte der dumpfe Schlag einer gewaltigen Explosion durch die Nacht. Sofort blühten eine Anzahl von Scheinwerfern über das Wasser und beleuchteten grell das sinkende Schiff. Dann zwang uns die vor dem Hafen liegende Bewachung zum sofortigen Tauchen. Wie wir später erfuhren, war der 13000 Tonnen große englische Dampfer „Maania“ mit wertvoller Stückgutladung von Ostasien kommend, auf unsere Minen gelaufen und untergegangen. Dieser Vorfall, der seinerzeit durch die ganze englische Presse ging, gab dazu Veranlassung, daß die „Times“ öffentlich die Absetzung des Hafenkommandanten von Newhaven verlangte.

„Torpedos los!“

Der dritte Teil meiner Aufgabe bestand in der Durchführung des Kreuzerriegels auf der Linie Portland-Le Havre. Am nächsten Abend, beim Einbruch der Dunkelheit, standen wir südlich von Portland. Leicht bewegte See. Sternklarer Himmel. Gegen 11 Uhr abends passierte ein U-Bootjäger in dem typischen Zick-Zack-Kurs in größerer Entfernung die Spitzensicherung eines Geleitzuges. Nach knapp einer halben Stunde ein zweiter U-Bootjäger, dicht hinter ihm ein Zerstörer. Dann tauchten aus dem Dunkel der Nacht, kaum fennlich, die Silhouetten von fünf Dampfern auf, die in Kiel-Linie fuhren. Seitlich war der Geleitzug durch bewaffnete Fischdampfer und U-Bootjäger gesichert. Ohne lange zu überlegen, fuhren wir zum Angriff, zunächst auf den mittelfsten Dampfer, der mit ca. 5000 Tonnen einwandfrei als der Größte ausgemacht wurde. Fünfmal griff ich vergebens an, da ich jedesmal von der Seitenicherung kurz vorm Schuß zum Abbreiten gezwungen wurde. Mit halbgetauchtem Boot kam ich endlich beim sechsten Anlauf auf 300 Meter zum Schuß, dicht vor dem Bug des seitensicheren U-Bootjägers. Ein Spiel von Sekunden: Torpedo los! Schnelltauchen! Verschleunigt auf 50 Meter gehen! Fast gleichzeitig mit der Detonation des Torpedos auf dem feindlichen Dampfer prasselte ein Regen von Wasserbomben auf uns herunter, daß uns Hören und Sehen vergeht. Nur durch Zufall bleibt alles heil. Wir laufen mit hoher Fahrt nach Süden ab. Erst nach einer halben Stunde wagen wir uns wieder nach oben. Die frische Luft umfängt uns. Vom Gegner keine Spur mehr. Dann laufen wir, mit allem, was die Maschinen hergeben, hinter dem Geleitzug her und bekommen gegen 2 Uhr den Schlusddampfer in Sicht. Ohne große Mühe schieße ich ihm einen Torpedo in die

Breitseite. Eine gewaltige Wasserfäule steigt empor. In drei Minuten sackt der Dampfer ab. In diesem Augenblick bräut ein Zerstörer mit schäumender Bugsee auf uns los und wir können gerade noch rechtzeitig verschwinden.

„Nei voraus!“

Nach zwei Tagen passierten wir die Kanalsperre auf dem Heimweg und standen in der Morgendämmerung querab von Calais. Hier hätte uns beinahe das Verhängnis ereilt. Eben hatte ich dem Steuermann die Wache übergeben, da spürte ich die Schrauben mit höchster Kraft rückwärts schlagen. Gleichzeitig die Meldung: „Nei voraus!“ Ich stürzte auf den Turm. Zu spät! Der Bug hat sich schon in das Nei eingebohrt, rechts und links vom Boot ein Gewirr von Drähten, Glastugeln und Kortschwimmern. Ich versuche das Boot durch Rückwärtsgang aus dem Nei zu lösen. Vergeblich. Also: Reihheren heraus! Wir schneiden, bis uns die Finger bluten. Dann wieder: „Außerste Kraft zurück!“ Das Nei hängt am Tiefenruder und läßt uns nicht frei. Ich schnalle den Tauchreiter an und klettere an den Steigeisen herab bis aufs Tiefenruder. Nach mühseliger Arbeit, unter Wasser sitzend, gelingt es, die letzten Fesseln zu durchschneiden und abzulaufen. Die Heimehr verließ ohne Störung, nur wunderten wir uns, daß die Maschine nicht auf volle Leistung zu bringen war. Gleich nach dem Einlaufen gingen wir ins Dock. Hier klärte sich die Banne verblüffend auf, denn kaum war das Boot aus dem Wasser, da verließen sämtlich Dockarbeiter fluchtartig die Arbeitsstätte. Wir merkten nun die Bescherung, denn siehe da: hinter dem Boot baumelten gut und gerne 50 Meter Nei, in der noch ein halbes Duzend scharfer Minen hingen, die dann von der Minenverfäht unschädlich gemacht wurden.

Der taktische Erfolg der Minen-U-Boote lag nicht nur in der versenkten Tonnage, sondern in der Tatsache darin, daß durch die Nei die englische Flotte ein großer Teil der englischen Flotten zum Minen-suchen verwendet werden mußte, da nach diesen Ereignissen kein wertvoller feindlicher Dampfer den Hafen verließ, ohne daß vorher eine englische Minenflottille das Fahrwasser freimachte. Den Minen-U-Booten ist auch u. a. der größte englische Dampfer, die „Britannic“ mit ca. 50000 Tonnen zum Opfer gefallen, ebenso der englische Panzerkreuzer „Gampshire“, bei dessen Untergang seinerzeit Lord Kitchener den Tod fand.

— Ende! —

Obstversteigerung.

Samstag, den 10. September, nachm. 2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrag des Herrn Wilhelm Nibel in Wiesbaden den Ertrag von circa 150 Kisten, Birn- und Zwetschenbäumen meistbietend an Ort und Stelle. Zusammenkunft der Steigerer Haltestelle Lannusstraße der Elektr. Straßenbahn in Wiesbaden. Hofmann, Ortsgew.-Vorsteher.

Volkswohl-Lotterie
BAHNHOF 8 STRASSE
FERNSPR. NR. 22467
v. Koester
EILT! Ziehung: Ueberrnorgen
Los 1.- Höchstgewinn Wert 75 000.-
Doppellos 2.- Höchstgewinn Wert 150 000.-
Losbriefe zu 5.- und 10.- 2169
Verlegung der Ziehung und Reduzierung der Gewinne ausgeschlossen.
Postscheckkonto Frankfurt a. M. 39898

Rechtsschriftliches für
Zivil- u. Strafprozesse
Rechtsberatung
Sachwalder-Büro
Ecke Lang- und Goldgasse 18.

Für Magenranke ist **Zilli's**
Wermut-Mein
ganz vorzüglich.
Die Flasche kostet nur 75 Pf.
Weingroßhandlung
Zilli Schiersteiner Straße 11
Weilritzstraße 7
Schwalbacher Straße 9

Meine Spezialität:
Rindswürstchen
täglich frisch.
Josef Stern Metzgerei
Mauergasse 21.

Wissen Sie schon?

1. daß „RHEIN-MAIN“ die Brotpreise bis zu 16 % gesenkt hat?
2. daß „RHEIN-MAIN“ preisregulierend wirkt und so die Interessen der Verbraucher wahrt?
3. daß der Einkauf in den „RHEIN-MAIN“-Läden auch Ihnen Vorteile bringt?

Wir empfehlen:

Kommißbrot 3 Pfd. nur	42	Landbrot 3 Pfd. nur	50
Mischbrot 2 Pfd. nur	38	Schwarzbrot 2 Pfd. nur	36
Hartweizengrieß fein, Pfd.	22	Auszugmehl feinstes, Pfd.	26
Puddingpulver lose, Pfd.	40	Salatöl goldgelb, Ltr.	46
Bierwurst bayr. Art, Pfd.	92	Fetter Speck Pfund nur	68
Edamer Käse 20%, Pfd.	52	Holländer Käse 40%, Pfd.	64
Marinaden Literdose nur	68	Fettheringe i. Tomatensauce, gr. Dose nur	48

Süße Kurtrauben 2 Pfd. nur **59**

RHEIN-MAIN verkauft an jedermann!
RHEIN-MAIN gibt auf alle Waren 4% Rabatt!
RHEIN-MAIN erwartet auch Sie zum Einkauf!

Rhein-Main

Emil Hees Gr. Burgstraße 16
Tel. 59331

Hees ist nicht teuer!

denn was er bringt, ist Qualität!
Einige Beispiele:
Carolina-Reis . Pfd. -46.-, -25
Makkaroni, Eierbruch, Pfd. -38
Plockwurst . . . ¼ Pfd. -35

Bubikopf: Schneiden

75
Ondulieren . . . 75
Waschen . . . 1.00
Waschen und Ond. 1.50
Wasserwellen von 1.25 an


Salon **Dette**, Michelsberg 6

Farben-Köhler
● Jetzt Gneisenausr. 10
Neue billige Preise.

Endlich Kartoffeln für Zuckerranke!

1 Paket gleich 10 Pfd. Frischkartoffeln zu haben in:
Drog. Göttel, Michelsberg 23,
Drog. Kimmel, Nerostraße 46,
Drog. Machenheimer, Bismarckring 1,
Drog. Siebert, Marktstraße 9.

Sport und Spiel.

Deutsches Turnen.

Vorelei-Turnfest.

Die Erfolge der Wiesbadener Turnvereine.

Einen glänzenden Abschluß der diesjährigen Sommerferien brachte das Vorelei-Turnfest am vergangenen Sonntag. Von den Teilnehmern des

Turnerbundes Wiesbaden

fehlten 22 als Sieger heim; das sind ungefähr 10 Prozent aller Sieger. Ein Beweis, mit welcher Hingabe die Turnerinnen und Turner, die unter Leitung des Turnlehrers Peter Schid standen, sich der turnerischen Arbeit hingeben. Es konnten folgende Siege erringen:

Oberstufe, Turner: 2. Sieg Alfred Gros, 87 P.; Unterstufe: 4. Sieg H. Herr, 95 P.; 17. Sieg W. Roth und A. Eichmann, je 82 P.; 20. Sieg A. Diehl, 79 P.; 22. Sieg H. Rehg, 76 P.; 27. Sieg H. Egert, 71 P.; 28. Sieg A. Weib, 70 P.; 29. Sieg Fr. Margraf, 69 P.; 31. Sieg Fr. Weittengel, 67 P.

Ältere Turner (35—45 Jahre): 2. Sieg E. Giesche, 48 P.; 3. Sieg H. Koll, 47 P.; 8. Sieg H. Brüd, 40 P. — Ältere Turner über 45 Jahre: 1. Sieg H. Petry, 58 P.; 3. Sieg H. Dietrich, 42 P.

Turnerinnen: 1. Sieg Erna Bieron, 67 P.; 2. Sieg Friedel Rigel, 66 P.; 3. Sieg L. Giesche, 64 P.; 4. Sieg Paula Häuser, 60 P.; 5. Sieg Hanni Högel, 59 P.; 8. Sieg Anneliese Rüd, 55 P.; 11. Sieg Gertrud Wehle, 50 P.

Von den Weibturnern des

Turn- und Sportvereins „Eintracht“ wurden folgende Siege errungen:

Ältere Turner: 7. Sieg Lutz Spitz. — Turner-Oberstufe: 10. Sieg Fritz Säglik. — Turner-Unterstufe: 2. Sieg W. Geipel, 6. Sieg W. Maus, 8. Sieg H. Fischer, 11. Sieg A. Kopp, 18. Sieg A. Klump und Max Bäd, 19. Sieg N. Scherer und W. Link. — Turnerinnen: Dreikampf: 6. Sieg Anni Deeb, 8. Sieg Tilla Ulrich.

Professor Partsch-Breslau gestorben.

Einer der bekanntesten Turnerführer, Prof. Partsch-Breslau, ist am Mittwoch im Alter von 77 Jahren gestorben. Prof. Partsch war längere Zeit 2. Vorsitzender der D.T. und hat sich vor allem auf dem Gebiete der Chirurgie große Verdienste erworben.

Fußball.

Disqualifikation von Rot-Weiß Frankfurt.

Der Fortgang des Torwarts Kreh wirft Schatten.

Immer mehr häufen sich die Gerüchte, die wissen wollen, daß der bekannte Fußballklub Rot-Weiß Frankfurt auf Grund der Untersuchung, die in erster Linie durch die Abwanderung des internationalen Torwarts Willi Kreh ausgenommen wurde, disqualifiziert worden sei. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist es zutreffend, daß gegen den Frankfurter Verein ein Verfahren eingeleitet wurde; ein Urteil ist aber bis jetzt noch nicht ausgesprochen worden. Das Beweismaterial soll aber so schwerwiegend sein, daß selbst in Vorstandsreisen von Rot-Weiß mit einer Disqualifikation des Gesamtvereins gerechnet werden muß. Allerdings hofft die Vereinsleitung, durch ein Gnadengeßuch beim DFB, vor dieser härtesten Strafe bewahrt zu bleiben. Auf das Ergebnis der Untersuchung, die der Verbandsvorstand des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes durchführt, darf man mit Recht gespannt sein. Zugeworfen wurde auf alle Fälle, daß an die meisten Spieler der 1. Mannschaft Speien gezahlt wurden, die nicht in Einklang mit den genehmigten Sätzen stehen.

Immer wieder Schalle 1904.

Trotz der Verbandsregeln traten die Knappen am Mittwoch in Ohligs zu einem Jubiläumsspiel an, das sie auch sicher gewinnen konnten. Der VfR. Ohligs hatte anlässlich seines Jubiläums den F.R. Schalle 1904 verpflichtet. Vor 5000 Zuschauern legten die Schaller mit 6:2, nachdem schon bei Halbzeit mit 4:2 der Sieg sichergestellt war.

Leicht-Athletik.

Paul de Bruyn mußte aufgeben.

Der deutsche Marathonmeister Paul de Bruyn nahm in New York bei der Meisterschaft der Amerikanischen Athletik-Union über 20 Meilen teil, gab aber schon nach 5000 Metern auf. Paul de Bruyn ist krank, so daß darin seine schwache Form Erklärung findet. Der Sieg fiel an einen anderen Deutschamerikaner namens Bleistein, der in 2:04,04 Std. gewann.

Startet der Neger-Sprinter Tolan in Bochum?

Der zweifache Olympiasieger, der amerikanische Neger-Sprinter Eddie Tolan, der in Los Angeles die 100 und 200 Meter gewann, wird mit einigen der bei den Olympischen Spielen besonders erfolgreichen amerikanischen Leichtathleten eine Europa-tournee unternehmen. Über die Starts dieses jetzt doppelt interessanten Gastes werden die widersprechendsten Meldungen verbreitet. Sicher dürfte aber sein, daß Tolan in Bochum startet, verbindet ihn doch eine besondere Freundschaft mit dem deutschen Meister Jonath, der bei der ersten Deutschlandreise von Tolan sich des von den übrigen Amerikanern gemiedenen „Samaritanen“ stets in kameradschaftlicher Weise annahm. Tolans Dank, der bereits darin bestand, daß er Artur Jonath seiner Zeit ein Paar der ausgezeichneten amerikanischen Rennschuhe als Geschenk überlieferte, kennzeichnete die auf Grund ihrer starken kurzen Dornen eine Spezialität für die Halle darstellen, dürfte auch jetzt dem Verein von Jonath die Treue halten.

Schwer-Athletik.

Die deutschen Kraftsport-Meisterschaften.

Die deutschen Kraftsport-Meisterschaften, die vom 16. bis 18. September in Dortmund ausgetragen werden, haben eine ganz ausgezeichnete Besetzung erfahren. Die aus Los Angeles zurückgekehrten Olympialämpfer haben bereits ihre Rennungen abgegeben, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sein dürften. Sowohl bei den Gewichthebern als auch bei den Ringern ist alles vertreten, was in Deutschland Anspruch auf einen Namen erheben kann. Bei den Ringern ist der beste deutsche Federgewichtsringer Fischer.



DIE ERFOLGSTABELLE VON LOS ANGELES

	Siege	Punkte		Siege	Punkte
U.S.A.	42	217	Südafrika	2	9
Italien	11	68	Oesterreich	1	8
Frankreich	10	46½	Tschechosl.	1	8
Schweden	8½	45½	Dänemark	2	8
Finnland	5	44	Irland	2	6
Japan	7	39	Mexiko	½	4½
Deutschld.	3	39	Indien	1	3
Ungarn	6	31	Philippinen	-	2
England	4	30½	Lettland	-	2
Kanada	2	24	Neuseeland	-	2
Holland	2	16	Schweiz	-	2
Argentinien	3	12	Spanien	-	1
Australien	3	12	Uruguay	-	1
Polen	2	12			

NOV.

No 93 Sept. 32

Nunmehr liegen die amtlichen Ergebnisse der 10. Olympischen Spiele in Los Angeles vor und damit die genaue Erfolgstabelle. Die Amerikaner haben ihre überragende Stellung in der internationalen Sportbewegung noch befestigen können, womit man ja von Beginn an gerechnet hatte. Auf den Titel „Europameister“ hat diesmal Italien Anspruch, und auch Frankreich, Schweden und Finnland haben sich noch vor uns rangieren können. Ein doppelter Ansporn für uns, 1936 in Berlin vieles nachzuholen. Bei der obigen Punktwertung sind jeweils die ersten drei Plätze berücksichtigt worden und mit 3, 2, 1 Punkten berechnet.

Zweibrüden an erster Stelle zu nennen. Bei den Gewichthebern interessiert natürlich besonders der Start des Olympiasiegers Rudolf Ismayr-München, dessen Sieg wohl außer Frage stehen dürfte. Der Münchener Ehrl wird wieder in Berlin seinen stärksten Widerstand sehen. Außerdem sind zahlreiche Meldungen für die Vereins-Mehrkampf-Meisterschaft abgegeben worden, bei der aus allen Teilen Deutschlands die Vertreter erscheinen werden.

Handball D.T.

3. Gaugruppe, Kreis Mittelrhein.

Am vergangenen Sonntag herrschte im Wiesbadener Bezirk vollständige Spielruhe. Auch das angesagte Privat-spiel der Eintracht gegen Tu. Erbenheim fiel aus. Dagegen wurden in den übrigen Abteilungen der 3. Gaugruppe einige Treffen durchgeführt, die folgenden Ausgang nahmen: Tu. Eddersheim — Tgd. U. Niederbach 3:0, Tu. Rittfel — Tu. Breidenheim 14:3. Nachzumerken ist noch das Ergebnis Tu. Eddersheim — Tgl. Langenhain 5:2.

Tennis.

Tennisclub Grün-Weiß — SR. 1880 Frankfurt 13:14.

Mit einer geschwächten Mannschaft — bei den Herren fehlten Gerd Doderhoff und Binder, bei den Damen Fr. Binder — trat am vergangenen Sonntag Grün-Weiß gegen die Tennisabteilung des Frankfurter Sportklubs 1880 an. Es spielten für den Klub: die Herren Cronen, Freundlich, W. Doderhoff, Vogel, Roszewski, Arndt, Strauß und Hulsch, die Damen Quentel, Reugebauer, Bender, S. Held, Sommer und L. Held. Im Herreneinzel waren von den Biebrichern nur Cronen und Hulsch erfolgreich. Die vier gespielten Herrendoppel wurden, mit Ausnahme des Spiels Haarer/Schludermann gegen Freundlich/W. Doderhoff, sichere Zweischläge der Frankfurter. Tagen danach im Endresultat der Herrenspiele die 1880er mit 10:2 in Führung, so machten dies die vorzüglich spielenden Grün-Weiß-Damen wieder weh, die im Dameneinzel nur einen Punkt abgaben und im Damendoppel glatte Siege landeten. Von den sieben gemischten Doppelspielen gewannen die Grün-Weiß vier. Im Gesamtergebnis blieb der Sportklub 1880 mit 14:13 Punkten, 36:31 Sätzen, 286:262 Spielen Sieger.

Fr. Binder Zweite im Siegener Bezirksturnier.

Die Klubmeisterin des Tennisklubs Grün-Weiß, Fr. Inge Binder, konnte auf dem Siegener Bezirks-turnier Ende vergangener Woche zwei schöne Erfolge verzeichnen. Im Dameneinzel der A-Klasse kam Fr. Binder nach glatten Siegen über Fr. Euler-Marburg (6:1, 6:2) und Fr. Berg-Gieken (6:4, 6:3) im Kampf um den zweiten Platz gegen die bekannte Frankfurterin Fr. Jint, die sie 6:4, 6:3 schlagen konnte. In der Endrunde traf Fr. Binder auf Frau Richter-Weihmann und unterlag 1:6, 5:7. — Im gemischten Doppel lag Fr. Binder mit ihrem Partner Sigwart-Frankfurt a. M. an aussichtsreicher Stelle, mußte jedoch im Spiel um den zweiten Platz infolge einer Arm-Verletzung aufgeben.

Automobil und Motorrad.

10. Schleizer Dreieck-Rennen.

Die Meldeliste für das am 11. September auf dem Schleizer Dreieck zum 10. Male durchzuführende Schleizer Dreieck-Rennen ist abgeschlossen. Wohl noch in seinem Jahre war das Ergebnis so gut, wie diesmal. Für den Meister-schaftslauf und Jubiläumsspreis haben 60, für den Sonder-lauf für Ausweisfahrer 34 gemeldet. Sämtliche Bewerber um die Deutsche Motorrad-Meisterschaft, die hier im vierten Lauf entschieden wird, werden am Start erscheinen; wir nennen hier: Rahrmann, Winkler, Otto Rohlf, Erich Pöschel, Otto Len, Loof, Karl Frenken, Wemhöner, Giggelbach, Bauhofer, Teich, Klein, Klüttgen, Köse, Wegres usw., so daß mit spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Das Jubiläumssrennen erhält durch den Start von Tom Bullus eine weitere Anziehung. Start befehlt ist auch der Jubiläumsspreis. Um diesen Preis des Gaus IIa bewerben sich fast alle Meisterschaftsfahrer. Auch der Sonderlauf der Ausweisfahrer hat eine gute Beteiligung aufzuweisen.

Sport-Rundschau.

Turn- und Sportabzeichen: Am Sonntag, 11. September, findet auf der Dorfstraße am Kilometerstein 12,8, Restaurant „Zum Kartal“, morgens 8 Uhr, die Ab-nahme des Turn- und Sport- sowie des Reichsjugend-abzeichens in Gruppe 5 (Radfahren) statt.



Die großen Luftschutzhübungen an der Küste von Ostfriesland.

Oben links: Flugabwehr-Maschinengewehr in vergastem Gelände in Tätigkeit. Daneben: Schutzmädchen bringen sich aus einem vergastem Gelände mit nassen Tüchern und Mullbinden vor dem Wunde in Sicherheit. Unten links: Ein Gasherd wird durch Streuen von Chlorkalk unschädlich gemacht. Daneben: Ein Radfahrer verläßt die Bevölkerung den Schluß der Übung. An der hollstein-mecklenburgischen Grenze fanden unter Leitung der Reichsmarine und des deutschen Luftschutzhilfsverbandes großangelegte Luft- und Gasschutzhübungen statt, die vor allem die Bevölkerung über ein richtiges Verhalten während eines feindlichen Flugzeugangriffes aufklärten.

Aus den Gerichtssälen.

Humor im Gerichtssaal.

Des Tappelbruders „Beruf“.

In München wurde ein älterer Landstreicher wegen Vagabundierens festgenommen und vor den Schnellrichter geführt.

„Sie heißen?“ — „Hieronymus Geschäftshuber.“ —

„Geboren?“ — „7. September 1882 in Pasing.“

„Beruf?“ — „Kommerzienrat.“

„Na, Angeklagter, davon weiß aber wohl kein Mensch etwas?“

Da lacht der Vagabund verächtlich: „Dös weiß a niemand, den i bin ja a geheimer Kommerzienrat, a geheimer.“

Der falsche verstandene Einsteins.

War da mal ein ganz Schläuer, der sich wegen eines Einbruchsdiebstahls mit Einsteins verteidigte.

„Das müßten Sie uns mal genau erklären, Angeklagter.“

„Nach id, nach id! Also, nach Einsteins, da wedelt der Hund nicht mit dem Schwanz, sondern der Schwanz wedelt mit dem Hund. Wie id also an dem Geldschrank vorbeikomme, da beginnt der doch, ob ich's verhindern kann, sich an meinem Bohrer zu scheuern und zu wehen... Und darum muß id freigesprochen werden.“

„Gut“, sagt der Richter, „ich lasse Sie wieder frei. Aber vorher müssen Sie ein Jahr in einer Zelle über die Relativität gründlicher nachdenken.“

Die Ohrfeige in Raten.

„Also, Sie haben dem Kläger zwei Ohrfeigen gegeben?“

„Ne, nur eine.“

„Die Zeugen haben aber beschworen, daß es zwei waren.“

„Ne, Herr Rat, es war nur eine. Aber weil der Kläger so klein und kläglich ist, habe ich Sie ihm in zwei Raten gegeben.“

Unter unwiderstehlichem Drang.

Einer hatte eine Kleinigkeit geklaut. Aber er spielte vor Gericht den harmlosen Hineinschlitterten. Unter Schlagen kammelte er:

„Herr Richter, ich wollte nicht stehlen — ich handelte nur unter unwiderstehlichem Drang.“

„So geht es mir auch“, antwortete der Richter. „Ich möchte Sie nicht auf drei Wochen ins Gefängnis schicken. Aber ein unwiderstehlicher Drang treibt mich dazu.“

Radtkultur wider Willen.

Auch in Paris hatten in letzter Zeit besonders überschwengliche Sonnenanbeter und Radtkulturdorkämpfer Unannehmlichkeiten mit der Polizei. Es kam einige Male vor, daß kleine Gesellschaften junger Burlesken und Mädchen, die in Adamskleidern manche Waldgegend in der Nähe von Paris bevölkerten, kurzerhand verhaftet und in Lastautos in die Stadt gebracht wurden. Die Zeitungen schrieben sehr viel darüber, die meisten Pariser ergriffen, je nach ihren Anschauungen, die Partei der Verhafteten oder der Polizei;

man beschäftigte sich jedenfalls viel damit und auch die 19-jährige Antoinette M., von Beruf Telephonistin, sollte ahnungslos mit allen diesen Dingen näher bekannt werden.

Das junge Mädchen ging an einem schwülen Nachmittage an dem Seine-Kanal entlang und hatte nur den einen Wunsch, die Kleidungsstücke loszuwerden und ins Wasser zu springen. Es kam an eine Stelle, wo die Häuser zurücktraten und die Gegend etwas waldiger wurde; denn sie war ausschließlich zu dem Zweck aus der Stadt hinausgefahren, um fern von allem Lärm und von Menschen ein kühles Bad zu nehmen.

Da weit und breit kein Mensch zu sehen war und die Hitze immer drückender wurde, legte Antoinette mit einigen Handgriffen ihr Kleid ab und sprang ins Wasser. Voller Wonne schwamm sie von einem Kanalufer ans andere und beachtete dabei nicht, daß sie doch von jemand gesehen worden war. Dieser jemand war allerdings kein Polizist, sondern anscheinend ein ganz gewöhnlicher Dieb; denn als sie den Kanal verließ und sich anziehen wollte, waren ihre Kleidungsstücke weg.

Antoinette sah sich bereits wegen Radtkultur verhaftet und im offenen Lastauto nach Paris geführt. Sie brach vor Verzweiflung in Tränen aus. Aber es blieb ihr nichts übrig, als am Ufer entlangzulaufen und nach einer halbwerts zweidmigen Umhüllung auszufahnen.

Plötzlich erblickte sie einen schwimmenden Mann im Kanal. Rasch verschwand sie im Gebüsch — und stieß dabei auf die Kleider des Schwimmers. Die nähere Beschäftigung ergab, daß die Länge der Kleider, aber auch ihre sonstigen Maße denen des Mädchens entsprachen. Probeweise zog sie das männliche Polohemd, die Hose, den Rock, die Mütze auf; alles sah wie angegossen.

Wofür sollte sich Antoinette nun entscheiden? Für Ehrlichkeit und die Gefahr, wegen unfreiwilliger Radtkultur verhaftet zu werden, oder für Unehrlichkeit, die als Diebstahl bezeichnet wird? — Sie entschied sich für Unehrlichkeit, von der Erwägung ausgehend, ein Mann werde sich leichter zu helfen wissen, als eine Frau. In dem neuartigen Aufzug bestieg sie einen Stadtbahnzug und glaubte, bereits allen Gefahren entronnen zu sein.

Die arme Antoinette irrte sich. Einige junge Leute bemerkten sofort, daß sie es mit einem reizend verkleideten Mädchen zu tun hatten; sie beeilten sich, ihr in jeder Weise zu erkennen zu geben, wie sehr sie ihnen gefiel. Als einer von ihnen sie umarmen wollte, verlor sie die Geduld und ohrfeigte ihn nach allen Regeln der Kunst. Der junge Mann war unglücklich und ließ ihre Personaffen feststellen. Dabei kam auch heraus, daß sie sich fremde Kleidungsstücke angeeignet hatte.

Antoinette mußte sich wegen Körperverletzung und Diebstahls vor einem Pariser Richter verantworten. Aber dieser war galanter als der beleidigte Jüngling. Er stellte fest, daß Antoinette sich in einem Notstand befunden habe, sowohl beim Stehlen der Kleider als auch dem zudringlichen Mann gegenüber. Und, da sie überdies nur wider Willen Radtkultur betrieben hatte, wurde sie — freigesprochen.

Fo. Unregelmäßigkeiten in einer Gemeindefasse. Wegen der Nichtabführung der Staatssteuern von der Gemeinde Niederrhausen i. T. wurden vor einiger Zeit die Bücher des Gemeindeführers nachgeprüft und dabei ein Fehlbetrag von 6800 Mark festgestellt. Gemeindeführer K. wurde vom Dienst suspendiert. Der Fehlbetrag war durch falsche oder durch ganz unterlassene Buchungen zu Stande gekommen. So hatte K. eingegangene Zahlungen, die zwölfmal im Jahre wiederkehren, nur zweimal eingetragen. Die Verfehlungen erstreckten sich auf die Zeit von 1925 bis 1929. K., der seit 1923 den Gemeindeführerposten verlor, hatte sich im Jahre 1928 die größten Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Er hatte auch den Vorschlag gemacht, daß die Ausgaben für den Rechnungsführer eingepart werden könnten. Jetzt hatte sich K. wegen der Verfehlungen vor dem erweiterten Schöffengericht Wiesbaden zu verantworten. Dieser Vorgang in der Gemeinde hatte noch nachträgliche Folgen, da mancher Steuerpflichtige in der Zwischenzeit zahlungsunfähig geworden oder verstorben war, so daß weitere 4000 Mark durch Niederschlagung eingebüßt werden mußten. Durch die nicht rechtzeitige Einreichung des Voranschlags beim Landratsamt Höchst sind der Gemeinde — wie der Bürgermeister befandete — ganz erhebliche Zuschüsse verloren gegangen. Der Staatsanwalt beantragte wegen Unterschlagung und Verfallung amtlicher Register, unter Annahme mildernder Umstände, eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Das Gericht gab diesem Antrag, verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten und erkannte ihm die Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf die Dauer von fünf Jahren ab.

* Für 30 Mark zehn Jahre Zuchthaus. Die Essener Große Strafkammer verurteilte einen 20-jährigen und einen 24-jährigen erwerbslosen Arbeiter zu je fünf Jahren und vier Monaten Zuchthaus, sowie zehn Jahren Ehrverlust. Die beiden Angeklagten hatten am 24. Mai eine Essener Konsumfiliale beraubt und dabei 30 Mark erbeutet. Sie wurden in Wuppertal später von der Polizei bei einem neuen Einbruch festgenommen. Bei der Verhaftung berief eine der Einbrecher einen Schuhmann durch einen Schuß.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

7. September 1932	7 Uhr 17	2. 11	12 Uhr 17	11 Uhr 17
	morg.	nachm.	abende	mittel
Luft- (auf 4° und Normalschwere)	746.7	746.3	747.0	746.7
druck (auf dem Meerespiegel)	766.7	766.1	766.0	766.6
rel.	14.3	22.0	17.3	17.6
Thermometer (Celsius)	10.4	12.7	13.0	12.0
Barometer (Millimeter)	86	61	89	86
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	80.1	83.3	91.1	—
Windrichtung	—	—	—	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Schätz Temperatur: 23.6

Niedrigste Temperatur: 12.0

Wasserstand des Rheins

am 8. September 1932.

Streich:	Begei 1.37 m gegen 1.38 m gestern
Reing:	0.60 „ „ 0.59 „ „
Gaub:	1.78 „ „ 1.77 „ „
Stin:	1.42 „ „ 1.58 „ „



...alle Gemüse werden schmackhafter durch **MAGGI[®] Würze**

• Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine •

Maggi's Erzeugnisse sind in allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Am 12. September 1932, vorm. 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Adl. Areal 56, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: der Kaufmann Sigmund Buchdahl und Eln., geb. Hirsch, in Wiesbaden, je zu 1/2. F626

Amtsgericht, Abteilung 6a.

Am 12. September 1932, vorm. 9 1/2 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Bärenstraße 4, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: der Kaufmann Sigmund Buchdahl in Wiesbaden. F626

Amtsgericht, Abteilung 6a.

Am 12. September 1932, vorm. 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Dohlestraße 54, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Kaufmann Heinrich Wiegand zu 1/2, derselbe und Hans Wiegand jun. zu 1/2 in Erbengemeinschaft, zu Wiesbaden. F626

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 14. September 1932, vorm. 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 53, das in Wiesbaden-Dohle belegene Hausgrundstück, Adolfsstraße 11, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: die Eheleute Hilfspolizeiwachmeister Georg Koffel und Katharina, geb. Buhl, in Wiesbaden, zu je 1/2. F626

Amtsgericht, Abteilung 6a.

Am 14. September 1932, vorm. 9 1/2 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 53, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Kapellenstr. 40, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Kaufmann Karl Dittmann in Wiesbaden. F626

Wiesbaden, Amtsgericht, Abt. 6a.

Am 14. September 1932, vorm. 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 53, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Goethestr. 24, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Thomas Garcia Diego in Madrid. F626

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverw. im Konk. Vollwarenfabrik Selter & Co. versteigere ich am

Freitag, den 9. September cr.

nachm. 3 Uhr beginnend, in meinem Versteig.-Saale 23 Schwalbacher Straße 23

folgende Voll- und Stridwaren, als: 2 Pullover, Westen, Kleider, Schals und circa 150 Mägen aller Art, 2 P. Kunstseide u. 4 P. Elen- garn, 1 Reisetoffer

metallisch gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich

beidseitig öffentlich angestellter Auktionator

beidseitig Targator

Telephon 22941.

Schwalbacher Straße 23.

Dir zur Freude unsere vorzügl. Weine!

1931er Ensheimer	48,-
1930er Schwabenheimer	60,-
1931er Rauenthaler Rothel	75,-
Original - Abfüllung Weingut Diefenhardt	
1930er Rauenthaler Hilbitz	90,-
Original - Abfüllung Weingut Diefenhardt	

und 4% Rabatt.

Bitte verlangen Sie unsere Weinpreislste.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Tauber Alexi Jünke

Adelheidstraße 34 Michelsberg 9 Kaiser-Friedrich-Ring 30



Silber-Bestecke

massiv 800. Tafelbestecke mit 100er Silberauslage, Marken-Fabrikate, 50 Jahre schriftliche Garantie, große Auswahl. Noch nie für eine kompl. 36tlg. Garnitur inkl. rostfr. Klingen. Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Verlangen Sie unverbindlich Katalog.

Fa. Gustav Ebel, Solingen, Besteckfabrik. F241

Sterngold!

Wissen Sie was das ist? Nein — Sie können viel sparen wenn Sie solche verwenden.

Gehen Sie einmal zu

P. Lehr

Ellenbogengasse 4, Wellritzstr. 51 Moritzstr. 13, Michelsberg 77, Bleichstr. 13

Schluss der Anzeigen-Annahme

für unsere

Samstag-Ausgabe am

Freitag-

nachmittag 7 Uhr

für die

Sonntag-Ausgabe am

Samstag-

vormittag 10 Uhr

Der Verlag.

Schatz

Wellritzstraße 27

Billiges Pflanzenfett 49

100% iges . . . 2 Tafeln

Preise gültig bis zum 10. September.

Frische Eier 58

10 Stück

Die beste deutsche Butter

Oldenburger Markenbutter Pfund 128

Limburger Käse 38

im g. Laib Pfund

Weizenmehl, hell, Pfund 19

Auszugsmehl . . Pfund 23

Konfektmehl, das Beste 26

was die Mühle liefert, Pfund

Brudrreis Pfund 11

Suppenreis Pfund 12

Vollreis Pfund 15

Tafelreis Pfund 19

Speise-Haferflocken . . Pfund 22

2 Pfd. Linsen . . . 25

2 Pfd. Bohnen . . . 25

Neue Kartoffeln . 10 Pfund 25

Schöne Zwiebeln 3 Pfund 20

Holländ.

Vollheringe . . . 10 Stück 38

Petroleum Liter 36

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Lehrmädchen
für Weisszeugfabrik ge-
sucht. Adr. zu erfragen
im Tagbl.-Verlag.

Mädchen

zum Servieren u. Haus-
arbeit gesucht.

Müller,
Mainz, Bismarckplatz,
Kell. „Kurt Bismarck“.

Hauspersonal

Ältere Dame sucht für
hald bzw. für 4 wöchentl.
Aussendienst in der Küche
evangel. F 419

Mädchen

f. d. Nachmittagsstunden
als Begleiterin und zum
Vorlesen gegen kleines
Taschengeld u. Nachmitt.
Kaffee. Off. unt. 3. 216
an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

zur selbständ. Führung
eines gutbürgerl. Haus-
halts gesucht. Möchte aus-
dem Hause. Es kommen
nur Mädchen in Frage,
die auf Dauerstellung
reflekt. u. über gute Zeug-
nisse verf. Offerten unter
T. 884 an Tagbl.-Verlag.

Suche sofort
ehrliches fleiß. lauberes
Hausmädchen

mit nur guten Zeugnissen
zum sofortigen Eintritt.
Vorstellung v. 3-5 Uhr.
Adr. im Tagbl.-Bl. Tw

Mädchen

mit langjährigen Zeugn.
von kinderlos. Ehepaar
gesucht. Kochen u. Wäsche-
behandlung erw. Off. u.
D. 886 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Herr oder Dame
m. Schreibmäh. f. 1/2 Tage
gesucht. Moritzstr. 16, 2. L.

Leistungsfähige Mühle
sucht bei der Baderfund-
schaft eingeführte

Vertreter

Nur Branchefund wollen
sich melden. Off. unter
H. 674 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Beliebt. kinderl. Ehe-
paar, Mann mit Beruf
(Führerschein erw.) für
Hausmeisterstelle

in Einfamilienhaus gef.
bei freier Wohn. Heizung
u. Licht. Zusätzl. Schriftl.
Angeb. mit Zeugn. u. Ref.
u. S. 884 an Tagbl.-Bl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Bessere Frau,
welche auch i. Kleider- u.
Weisszeugnähen perf. ist,
sucht Beschäft. als Haus-
hälterin gegen wöchentl.
Taschengeld nach Verein-
barung. Offerten unter
T. 885 an Tagbl.-Verlag.

**Gebild. junges kinder-
liebes Mädchen,** bisher
kaufmänn. tätig gewesen,
sucht sofort Stellung als
Hausdienerin zur Erlern.
des Haushalts bei be-
scheid. Ansprüchen. Gute
Referenzen. Beste Angeb.
u. S. 879 an Tagbl.-Bl.

Sauberes fleiß. Mädchen
v. Lande, m. Nähkenntn.,
sucht Stell. in bürg. Haus-
halt. Zeugn. verb. Off.
u. S. 884 an Tagbl.-Bl.

Graves Alt. Mädchen v.
Lande, in allen Arb. er-
fahren, sucht Stelle in
Wiesbaden, evtl. auch in
Landwirtschaft. Zu erst.
im Tagbl.-Bl. 11

Sauberes ehl. Mädchen
in Kochen u. häuslichen
Arbeiten perfekt, sucht
a. 15. Sept. Stell. in Haus-
halt. Offerten unter
H. 883 an Tagbl.-Verl.

Suche Vertrauensst. zum
Rein v. Büros, Geschäfts-
räumen od. dergl. Gute
Zeugn. u. Empfehl. verb.
Bertramstr. 17, Stb. 2. L.

Jüd. Mädchen sucht zum
1. Okt. i. Haushalt Stell.
Offerten unt. H. 673 an
den Tagbl.-Verlag.

Ja. fleiß. Hausmädchen
sucht Stelle in gutbürgerl.
Haushalt. Offerten unt.
H. 883 an Tagbl.-Verl.

Existenz!

Hilfskasse vom Importhafen an den Verbraucher.
Günstigste Gelegen. f. Wiederverkäufer. Rühr. Mit-
arbeiter (auch nebenberuf.) gef. Vergütet höchste
Provision, bei Bewähr. feste Bezüge. Fordern Sie
meine konkurrenzlos bill. Preisl. F 74

Bermietungen

2 Zimmer

Schöne 2-Zim.-Wohn.
Adelheidstr. 16, Part.
s. 1. Okt. 1932 zu verm.

Teilwohnung, 2 Zim.,
H. Koch, Keller, an
rub. Mieterin zum 1. 10.
zu vermieten. Wieland-
straße 5, Part. r., 3-5.

Schöne 2-Zim.-Wohn. mit
Zubehör zum 1. Okt. zu
vermieten. Rehrstraße 12.

Geräumige
2-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in Wies-
baden-Friedrich, freie
Lage, sofort zu verm.,
bestmiete mit 40 RM.,
ohne rote Karte be-
ziehbar. Offerten unter
D. 884 an Tagbl.-Bl.

Umbau „Haus Astoria“

Sonnenberger Straße 20.

Noch einige moderne abgeschlossene

2- u. 3-Zimmer-Wohnungen

mit Zentral-Heiz., Warmwasserbereitung,
eleg. Bädern, elektr. autom. Kühlanlag.,
Personenaufzug, evtl. Garage, für sofort
zu vermieten.

Immobilien-Verkehrs.-Ges.

Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckplatz,
Telephon 26550
und die dem RDM. angeschloss. Makler.

3 Zimmer

Friedrichstraße 44, Bdh.
3 große Zim. u. Küche a.
1. Okt. zu verm. Näh. bei
Heinrich Jung.

Kirchgasse 24, 3
3-Zim.-Wohn.

sehr schön und groß, voll-
ständig neu hergerichtet,
mit Bad, Maniarbe und
Zubehör, zum 1. Oktober
zu vermieten. Näheres
bei Krotzsch.

Sonnige 3-Zim.-Wohnung
mit Zubehör a. 1. 10. 32
zu verm. Näh. Friedrich-
straße 50, Zigarrenladen.

Schöne 3- u. 4-Zim.-Wohn.
zu verm. Näh. Friedrich-
straße 50, Zigarrenladen.

Berthelstraße 3-Zim.-Wohn.
(sehr geräumig) mit ar.
Küche, Badesim., Balkon,
Diele und Keller, zu verm.
Goethestraße 2.

Schöne 3-Zim.-Wohnung
zum 1. Okt. zu vermieten.
Bauer.

Kaunertaler Straße 7.
Schöne 3-Zim.-Wohnung

Niehlstraße 6, 1. Stod.
Friedensmiete 620 RM.,
zum 1. 10. 32 zu verm.
Näheres dabeilbl.

3-Zimmer-Wohnung
von 1. Oktober bis April
zu vermieten. Adresse im
Tagbl.-Verlag. Ua

4 Zimmer

Blücherstraße 13
Schöne 4-Zim.-Wohnung
zum 1. 10. zu vermieten.
Näheres Gelladen.

Anauststraße 2
1. St., 4-5-Zim.-Wohn.,
gefundene freie sonn. Süd-
lage, m. Balkon u. Zu-
behör, zum 1. 10. zu verm.
Auskunft bei Kasselowski,
Berthelstr. 6, od. T. 27870

Küdesheimer Straße 30,
1. und 2. Stod.

Schöne 4-Zim.-Wohnung,
Bades., Veranda zu verm.

5-6-Zimmer-Wohn. mit Zubeh., Kurlage, Zentrum
der Stadt, für Arzt oder Geschäftswede sehr geeig.,
sofort preiswert zu vermieten. Näh. Kleine Burg-
straße 1, 1 rechts.

6 Zimmer

Scheffelsstraße 9, 3. Etage,
6 Zim. mit Bad, Zentr.,
Heizung sofort zu verm.
Bestmiete 135 RM. Näh.
Scheffelsstraße 11, Part.

Gumboldtstr. 11
herrschafft. 6-Zim.-Wohn.
mit fl. Kalt- u. Warm-
wasser, moderner Et.-D.,
vollständ. neu hergerichtet,
zu vermieten. Näh. Part.

Bismardkring 8

2. und 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern
u. reichlichem Zubehör, mit Zentralheizung,
äußerst billig zu vermieten.

Näheres Hochparterre.

Herrsch. 6-Zim.-Wohnung,
2. St., mit Bad, Balkons
u. reichl. Zubeh., neu
hergerichtet, sofort zu ver-
mieten. Bed. herabgeleitet
fr. Miete 120 RM. mit
Näh. im Büro Friedrich-
straße 16, Seitenb. Etg.

8 Zimmer

Kerolal 8 herrsch. 8-Zim.-
Wohnung, 2 St., Bades.,
Balkon, Küche usw. Dag.
sehr preiswert a. 1. Okt.
zu verm. Anz. u. 11 u. 1
H. daf. 3 St., od. b. Fr.
Berber, Bad Deynhausen

Westviertel, unweit vom Walde

kl. Villa

m. Diele, 5 Zimmern, Bad, Zentralheizung,
Küche im Parterre

außergewöhnlich billig

zu vermieten.

Immobilien-Verkehrs.-Ges.

Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckpl. Tel. 26550

Läden u. Geschäftsräume

Adolfstraße 3
ar. helle Geschäftsräume,
Kraftanschl., f. alle Be-
triebe geeignet, zu ver-
mieten. Näh. 1. Stod.

Büro, Rheinbahnstraße 4,
eventl. mit Lager, frei.

Büros usw.

im Zentrum, billig zu
vermieten. Näh. Drucker-
Friedmann, Kirchstraße 50

Erladen

mit 2-Zim.-Wohnung und
Zubehör, auch als Werk-
stätte, zu verm. Keller-
straße 10, 1 links.

Laden

in guter Lauffage,
auch als Büro geeig.,
sofort zu verm. Off.
u. S. 884 Tagbl.-Bl.

Erladen

mit gewerblichen Nebenräumen u. beloderer 4-Zim.-
Wohnung, Herberstraße 15, zum 1. 10. 1932 zu ver-
mieten. Bisher Metzgerei-Betrieb. Näh. Küdesheimer
Straße 9, Part. und Tel. 21514. F 645

Möblierte Wohnungen

Rheinstr. 34, Gartenb. 2,
2 gut möbl. Zimmer mit
Alteinfache, ineinander-
gehend, eig. Gas u. Licht,
an bessere u. Familie
sofort oder später zu verm.
Näh. dabeilbl. 1 rechts.

Möblierte Maniarbe
mit Küche, elektr. Licht u.
Gas zu vermieten. Jung,
Kleine Burgstraße 2.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adolfstraße 34, Sochn. gut
möbl. Zim., a. vorüberg.
Adolfstraße 34, 2. a. Bbl.
a. möbl. 3. a. vorüberg.

Adolfstraße 12, Part. gut
möbl. Zim. f. od. später
zu verm. Telefon verb.

Dob. Str. 18, 1. m. 3. frei.
Gumboldtstraße 9, Sochn.
gut möbl. Zim. zu verm.

Wittelsstr. 4, 1. a. d. Vang-
gasse, möbl. Zim. b. u. v.
Küdesheimer Str. 20, 1 r.
möbl. Zimmer, Kochgel.,
Heiz., an sol. Dauermiet.

Stiftstr. 2, 1. bef. m. 3.
mit 1 od. 2 Betten bill.

Victorstraße 8, 1.
gut möbl. Zim. (Wohn-
kammer) abzugeben.

Wittelsstr. 5, 2. L. gut möbl.
Zim. bei einer Dame a. v.

Reichenburgstr. 8, 2 r., 1a.
möbl. Balkonsim. zu verm.

Wilhelmstraße 3/5
1. Etage, möbl. Z., Klavier
Zentralh. n. Wasser billig.

Möbl. Mani., p. f. Ehep.
Kochgas, Dien. zu verm.
Adlerstraße 71, 2.

Gut möbl. Schlafsim., ev.
mit Wohnz. u. Veranda,
preiswert zu verm. 3.
Heiz., Alexanderstr. 15, 3.

Möbl. Zim. billig zu verm.
Bismarckring 11, 3 rechts

Gut möbl. Zimmer f. od.
zu verm. Rosenplatz 6, 3 L.

Sch. möbl. oder 1. Zimmer
zu vermieten. Dohdeimer
Straße 23, 1.

2 bis 4 elegant möblierte Zimmer

in Villa, Bad, Küche, Balkon zu verm. Rosenstraße 8.

Leere Zimmer u. Mani.

Querstr. 4, 1. sep. Zimmer,
3. St., bill. zu vermieten.

Sch. leer. 3. m. Küchenb.
zu verm. Rehrstr. 33, 2

Großes leeres Zim., sep.
evtl. Küchenb., zu verm.
Blatter Straße 60, 2.

Mietgesuche

Beamter sucht a. 1. 10. 32
1. od. 2-Zim.-Wohn., evtl.
Maniardenwohn. Off. u.
S. 886 an Tagbl.-Verl.

Großes 1. Zim. u. Küche
zum 1. Okt. gef. Preis-
off. u. S. 885 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung
mit Zubeh., in ruhigem
Hause, von kinderlos. Ehe-
paar gesucht. Angebote
mit Preisang. unt. S. 883
an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar
sucht sonn. 3-Zim.-Wohn.
mit Bad u. 1. Zubeh.
Bestmiete 60 bis 65 RM.
Partierle ausgeschl. Off.
u. S. 885 an Tagbl.-Bl.

Suche 4 Zimmer

Küche, Bad, Balkon, mit
Zentr.-Heiz. od. Etage-
heiz., evtl. Gartenbenutz.
Nähe Hauptpost. Miete
nicht über 90 RM. monatl.
Off. m. genauer Preisang.
u. T. 883 an Tagbl.-Bl.

Älteres ruh. Ehepaar
(pen. B.) sucht sonnige
4-Zim.-Wohn. m. Zubeh.
Heiz., in ruh. fr. Lage.
Off. mit Preis u. S. 822
an den Tagbl.-Verlag.

Ruhiges Zimmer
(mit Frühstück) von Alt.
Herrn für einige Wochen
gesucht. Off. unt. H. 671
an den Tagbl.-Bl. 1182

Fräul. sucht möbliertes
Zim. gegen Hausarb. Off.
u. S. 886 an Tagbl.-Bl.

Suche möbl. Zim. billig.
Zable Miete 6 Monate
voraus. Off. unt. H. 884
an den Tagbl.-Verlag.

2. ker. Zimmer
mit Kochgel. gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
S. 885 an Tagbl.-Verl.

Kol.-Beamter i. möbl. 3-
z. Ringe Kirche bedogr.
Off. u. M. 886 Tagbl.-Bl.

Geldverlehr

Kapitalien-Angebote

Kartredit
v. 100-600 RM. erhält. Sie
vom Selbstgeber

gegen entprech. Möbel-
nährb. d. S. P. Seiwert,
Schützenhofstraße 1, 2.

Kapitalien-Gesuche

Gegen gute Anstellung
von Dame oder Herrn
2-3000 RM.

auf 1 Jahr gesucht. Bed.
perfekt Schreibmäh. und
einf. Buchführung. Biete
für Dame evtl. Familien-
anstell. — Auswärtsreise
Position, da später gros.
Wert übernommen wird.
Gef. Offerten unt. D. 886
an den Tagbl.-Verlag.

Landw. sucht 1. Hap. von
4000 RM.

a. Stöckh. von Gebäude
u. Land. Angeb. unter
H. 886 an Tagbl.-Verl.

5-7000 RM.

1. Hypothek auf neu er-
bautes Haus. Wert 35 000
RM. u. Selbstgeber gef.
Offerten unter S. 884 an
den Tagbl.-Verlag.

12-15 000 RM.
auf gut. Gech. u. Wohn-
haus, im Zentrum, sofort
gef. Miete 10 000 RM.
Gef. Off. unter H. 885 an
den Tagbl.-Verlag.

Sicherste Anlage

12 500 RM.

als ersichtliche Hypothek zu
9% jährlichen Zinsen auf
5 Jahre gesucht auf Etage-
Haus m. 3-3-Zimmern.
Friedenswert 150 000 RM.
neuer Einheitswert 57 100
RM. Offerten u. S. 885
an den Tagbl.-Verlag.

20000 RM.

1. Stelle, f. auf Zins.
m. 2- u. 3-Zim. Wohn. gef.
Verkaufsw. 75 000 RM.
Offerten unter D. 885 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

3-Familien-Villa

2x4 und 1x3 Zimmer,
Küche, Bad, allerbeste
Zustand

fortzugshalber

für nur 25 000 Mark

sofort zu verkaufen. Off.
unter H. 884 an Tagbl.-
Verlag erhalten.

Zu verkaufen Haus

Niehlstr. 5

Friedensmiete 9000 RM.
Besonders geeignet für
solche, die Werkstätten
brauchen. Näh. dabeilbl.
M. 1 r. Telefon 21576

Al. Villa a. Rh. Garten,
Garage, Heizung, sofort b.
17 000 RM. zu verk. Off.
u. S. 886 an Tagbl.-Bl.

Immobilien-Kaufgesuche

Gefucht

maß. Rentehaus

nur v. Beherr. Offert. u.
Stuttgart S. 879 an den
Tagbl.-Verlag.

Garten od. einges. Grund-
stück, bis 40 Auen groß,
zu kaufen gef. Preisoff.
u. S. 877 an Tagbl.-Bl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Existenz

für vorn. arb. Dame
d. liebern. teilw. el.
möbl. Etage, b. Kur-
lage und rinförzliche
Küch. d. la Pension.
Off. unter D. 883 an
den Tagbl.-Verlag.

Kleines auf eingeführtes
Zigarren-Geschäft
zu verk. Off. u. S. 879 an
den Tagbl.-Verlag.

Deutsche Schöterhündin
mit Stammbaum, 2 1/2 J.
alt, v. S. u. Sch. d.
Präst. mit B. umhängeb.
bill. zu verkaufen. Näh. b.
Sch. Kuhn, Wöhrn i. T.

1 sehr gut erh. Smoking,
1 Spiegel, 78/64, 1 eil.
Bettstelle m. Matratze u.
Bettlin. billig. Zu Hause
b. 3 Uhr Luxemburgstr. 9,
1 links.

Feine

Schlaf-

zimmer

spottbillig

Möbel-Koch

Wiesbaden

6 Wellritzstr. 6

J. neuer Kohlenmantel

zu verk. Anz. ab. Samst.
abend 7-9 Uhr. Adr. zu
erst. im Tagbl.-Bl. Ty

Doppel-Schlafzimmer
(komplett), 2 Tür. Spiegel-
schrank, ar. Wäschelette
in hell. m. Marmoraufzug,
2 Metallbetten in weis.
1 apart. rund geb. Spiegel-
schrank, Rohbaummatrassen,
Deckbetten und Kissen,
Chaiselongue, Schreibm.
Tisch in Eichen zu verk.
Schwalbacher Str. 5, 2. L.

Ein fast neues Schlafsim.
mit Spiegelkranz, eine
Küche bill. zu verkaufen
von 10-4 Uhr Lounes-
straße 65, 2.

Seltene Gelegenheit!

Wegen plötzl. Abreise kompl. neues
Schlafz., Wohnz. u. Küche
sehr vorteilhaft abzugeben. Näheres Gaubert
Straße 10, 1. Zw. 2 u. 3 und nach 7 Uhr.
Einf. kann Wohnung mit Zentralheizung u.
fl. Wasser mitübernommen werden.

Continental-
Schreibmaschine
einige Schreibmaschine, Näh-
maschine, gut wie neuer
Leder-Klappstisch, Kleider-
u. Spiegelständer, Vertikal-
Sofa, Auszugstisch, Stühle
Tische, pol. Schlafzimmern,
gut erb. pol. nur 195 M.,
Kücheneinrichtung (2 Schr.)
60 Mf.
29 Seltenstraße 29.

Kaufgejuch

Ein mittelm. absolut
tadeln. wach.

Hund

zu kaufen gef. Off. unter
G. 885 an Tagbl.-Verlag.

Damen- Kleider
Wäsche, Dessert, usw. läuft
zu höchst. Preisen. Barzahlung.
Stummer Al. Schwal-
bacherstr. 2, 1
an der Kirchg. Post. gen.

Piano barges. Preis-Off.
A. 605 Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen Kasse
ledige Marmortische,
Kaffeemaschine,
Hotel-Porzellan,
Büfett, Tische,
Silberbesteck,
und Spülbecken.
Offerten mit Preis unter
G. 886 an Tagbl.-Verl.

Vaden-Einrichtung
f. Butter- und Aufschnitt-
geschäft sol. gef. Paul
Marx, Rheingauer Str. 7.
Telephon 21219.

Hochfrequenz-Apparat
zu kaufen od. mieten gef.
Hofstraße 52, Part.

Kaufe
Kocher-Kabriolett
4 Viter, Niederrahmen,
prima Zustand. Neueste
Preisofferten unt. G. 881
an den Tagbl.-Verlag.

Auto
gekauft. 4-Sig. nicht über
7 PS. evtl. BMW. zu
kaufen gef. Off. mit Pr.
u. M. 884 an Tagbl.-Verl.

Steuerfreies Motorrad
gebr. Fahrräder läuft
Goebenstraße 10, Werft.
Guterhaltenes Damen-
Fahrrad zu kaufen gesucht.
Off. u. A. 883 Tagbl.-Verl.

Kinder-Kaufstätt
zu kaufen gef. Off. unter
G. 884 an Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Weinwirtschaft Mainz
2000 a verp. Maathe,
Zuifenstr. 16, Seitenbau II.

Bachtgejuch

Al. gutgeh. Cafe
zu pacht od. kauf. gef.
eventl. mit Hauskauf.
Off. u. D. 885 T.-Verl.

Unterricht

Gründl. engl. Unterricht
Ref. a. erit. Kreif. Mh.
Douglas Browne, Seber-
berg 11a. Zu ltr. 4-6.

Rufin
gibt russischen Unterricht.
Stunde 1 Mf. Off. unter
D. 884 an Tagbl.-Verlag.

Verloren * Gefunden

Prose m. grün. Steinen
verloren. Abzug. gef. Bel.
Gottfried-Rintel-Str. 16.

Gefächtl. Empfehlungen

In Mittagessen 0.80 Mf.
Emser Str. 10, Gb. 2.

Schneidermeister
übern. Änder., Wende-
und Reparatur-Arbeiten.
Schwanz
Frankenstr. 13, Tel. 23488.
Besuch od. Nachtr. unverb.

Reihenwandlerin
nimmt noch Kunden aus
dem Hause an. Tag 2 Mf.
Aus werden Reparaturen
angenommen.
Zimmermannstraße 7. 2.
bei Stephan.

Aparté Damenküche
at. Ausm. Umarbeiten.
Kaffeezeren bill.
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1

Zwangs-Versteigerung.

Am 9. September 1932, 9 Uhr versteigere ich in
Wiesbaden, Rietelstraße 24:
1. 1 Delgemälde, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Klaviersofa,
2 Klaviersofa, 1 Auszugstisch, 2 Sessel mit Armlehnen,
1 Bittine, 1 Bücherständer, 1 Diplomatenschreibtisch
mit Stuhl, 1 runder Hertzstimmertisch, 8 Stühle,
1 elektr. Ständerlampe, 1 Hängelampe (7 Lampen),
1 Grammophon, 1 Rollschrank, 1 Kl. Rollschrank,
1 Büfettstisch, 1 Schreibmaschinentisch, 1 zwei-
für, Kleiderständer, 1 Klaviersofa, 1 Teppich,
2x3, 1 Smerna-Teppich, 4x5, 1 Teppich, 2x3x3
(gut erhalten), 1 Stuhl-Belastung;
2. 1 Klavier, 1 Büfett, 2 Bücherständer, 1 Lederstuh-
sofa, 2 Lederstuhlfel, 1 Rollschrank, 1 Schreib-
maschine, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 3 Schränke,
1 Kuchentisch, 1 Kuchengasse, 1 Fingerringpresse,
1 Kuchenschrank, 1 Kaffeelänge;
3. Am 11 Uhr Moritzstraße 30:
1 dreiteil. Spiegelständer, 1 Waschkommode mit
Marmor, 2 Handtuchhalter, 1 Nachttisch, 1 Speise-
zimmer m. Muff, best. aus: 1 Büfett, 1 Kredenz,
1 Zweizugstisch, 6 Polsterstühle mit Velourbezug,
1 Kaffeelänge, 1 Divandede, Velour mit Franzen;
Am 13 Uhr:
1 Eismaschine mit Motor (Versammlung Schier-
keiner Straße und Rietelstraße, Gde);
Am 14 Uhr:
1 Personentransportwagen (Benz) Versammlung am
Staatsarchiv;
Am 16 Uhr in Auringen:
1 ärztlicher weißer Instrumentenschrank (Versamm-
lung vor der Bürgermeisterei)
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Versteigerung zu 1., 3. und um 16 Uhr in
Auringen findet bestimmt, die übrigen teilweise statt.
Barzahlung, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 39. Telefon 23967.

Zurück.

Nervenarzt

Dr. Dührenheimer

Wilhelmstraße 34.

1184

Augenarzt Dr. Schack
praktiziert wieder

10-12

Rheinstraße 74.

3-4 1/2

1176

Nord-West
Bequem

Immer gut
zu Fuß in

Hüller

Das Haus für bequeme Qualitätschuhe
Hilfenwege 10, Wollpitzstraße 24
WIESBADEN

2889

Wer liefert täglich ca. 200 Liter
tiefgeföhlt, gereinigte Vollmilch, Markenmilch in
Flaschen und Kannen sowie sämtliche landwirtschaft-
lichen Erzeugnisse? Offerten u. L. 874 a. d. T.-Verl.

Frisch eingetroffen:

Neues Sauerkraut
Neue Linsen
Frankf. Würstchen

Neue
holländ. Vollheringe
D. Fuchs

Sanktstraße 4/6, Tel. 27475.

Deutsche

fettreichste

Markenbutter

Pfund 138

Oldenb. Pf. 144

tagesfrisch, ab Moller.

Keine

fettarme Auslands- od.

alte Kühlhausware.

Naturreinen

Lindenbl.-Schleuder-

Bienenhonig

best.-edelfte Qualität.

Pfund 114

bei 5 Pf. 4 1/2, 110,

ohne Glas, ausgewogen

oder in Glasbedeckung.

Streichkäse

Schachtel 9 Pf.

Steifig. 27

180 gr

Schwänke

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 27414.

Mein Umzug

nach

Bahnhofstr. 6

erfolgt in einigen

Tagen.

Bis dahin gebe

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Küchen

Polstermöbel

und alle

Einzelmöbel

zu jedem annehm-

baren Preise ab.

Möbel-Mark

jetzt noch

Kirchgasse 22

Auf Wunsch wegen Ueberfüllung Wiederholung!

Eintritt frei! Nur für Erwachsene! Eintritt frei!

Freitag, den 9. September im Hotel „Union“,
Wiesbaden, Neugasse, nachmittags 4 Uhr u. abends 8.15 Uhr

großer öffentlicher Vortrag

Warum krank sein?

Dr. Heimann spricht über überraschende sensationelle Heilerfolge der
Krankheiten wie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Erkrankung
der Luftwege, Asthma, Nieren- und Leberleiden, offene Beine, Krampf-
adern, Erfolgreiche Behandlung von Nervenleiden, Magen-, Darm- und
Herzbeschwerden. Gesunder Schlaf. Stuhlverstopfung in Tagen beseitigt.
Arterienverkalkung? — Alterserscheinung? usw.

Krebsgefahr! Zuckerkrankheit!

Keine Beschwerden der Wechseljahre mehr.

Praktische Beweise und unzählige Dank- und Anerkennungsschreiben
gehen täglich bei uns ein. Keine Allopathie, keine Homöopathie, keine
Biochemie, keine Kräuter, keine elektr. oder dergl. Apparate. Also ein
vollkommen neuer Weg zur Bekämpfung der Krankheiten. Vergleichen
Sie unseren Vortrag nicht mit ähnlichen! Besuchen Sie uns, auch
Sie werden uns dankbar sein, es verpflichtet Sie zu nichts.

Zurück.

Sanitätsrat

Dr. G. Knauer

Hautarzt

Kirchgasse 22, I

Zurück.

Dr. Wicke

Frauenarzt

Marktplatz 5, I

Ausgerottet

werden

Küchenkäfer wie

Russen, Schwaben

Ameisen usw.

sowie Hundesflöhe

durch Anwend. v.

Uhlfigs „Sicherol“

Dose 80 Pfg.

Garantierte Wirkung

Nehmen Sie nichts anderes.

Zu haben in:

Schloß-Drug. Kurt Siebert

Drogerie Wih. Gelpel

Drug. Kneipp, Mühlgasse

Drogerie Jakob Minor.

PLAKATE

mit verschiedenen

Auflagen auf

Pappe und Papier

stets vorrätig

L. SCHELLBERG'SCHE

HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

TELEPHON 59631

TRAUER

-Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- u.
Kartenform, Grabreden, Dankungskarten usw.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Todesfälle in Wiesbaden.

Max Hertel, Kammermusiker, 52 Jahre, Rhein-
straße 77, † 5. 9.

Wilhelm Böhm, Kaufmann, 32 Jahre, Adolfs-
allee 15, † 6. 9.

Johanna Hanter, geb. Schaffer-Boichorst, 74 J.,
Oranienstraße 47, † 6. 9.

Margarethe Graubner, geb. Rothhöfer, 61 J.,
Seltenstraße 15, † 6. 9.

Margarethe Ramspott, geb. Daner, 77 Jahre,
Wellritzstraße 22, † 7. 9.

Auguste Conrad, geb. Jabel, 57 Jahre, Adelheid-
straße 58, † 7. 9.

Frau Margarethe Ramspott

geb. Daner

im 78. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Ramspott

Willi Ramspott u. Familie

Else Albrecht, geb. Ramspott

u. Familie

Georg Ramspott u. Kinder

Heinrich Ramspott u. Familie

Wiesbaden, Leipzig, Zürich.

Wellritzstr. 22.

Die Einäscherung findet am Samstag

um 10 Uhr im Krematorium des Südfried-

hofs statt.

Statt besonderer Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute mein lieber Mann,

unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Oberpostschaffner

Gustav Schneider

im 55. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore Schneider, geb. Wagner

Familie Franz Feuerstein

Theodora Schneider

Emil Schneider.

Wiesbaden, Gustavsburg, den 7. September 1932.

Klarenthal 3.

Die Einäscherung findet Samstag, den 10. Sept., mittags 12 Uhr

auf dem Südfriedhof statt.

Blumen- und Kranzspenden dankend verboten.

3932

Am 5. September wurde unser treuer Mitarbeiter und
lieber Kollege

Herr Adolf Klarmann

Leiter unseres Mainzer Zweiggeschäftes

uns plötzlich und unerwartet durch den Tod entrissen.

Während seiner 17-jährigen Tätigkeit in der Firma war er

stets bemüht, seine ganze Kraft in den Dienst der Firma zu stellen,

und er hat sich die Achtung und Liebe aller, die mit ihm zu tun

hatten erworben.

Wir werden ihm immer ein dankbares Andenken bewahren.

Der Inhaber und die Angestellten der Firma P. A. Stoß Nachf.

Industrie und Handel.

Weltbörsen im Hauffetaumel.

Rückkehr des Vertrauens zur Wirtschaft.

Wer verdient an der Hauffe?

Die Börsen der ganzen Welt, die mehrere Jahre in einem Lähmungszustand verharrt hatten, denen selbst Optimisten keine günstige Prognose stellen mochten, sind erwacht. Es hat sich an allen Weltbörsen ein Treiben entwickelt, das an die Blütezeit der Spekulation erinnert. Von New York ging die Bewegung aus, London übernahm sie, Paris folgte, und Berlin steht seit mehr als einer Woche im Zeichen sprunghafter Kurssteigerungen. Aus Amsterdam meldet man ausgesprochene Hauffe, in Zürich ist das Geschäft lebhafter denn je. Mailand und Rom zeigen ebenfalls im Fahrwasser der Weltbörsen, und in Prag sind sensationelle Steigerungen zu verzeichnen.

Verständnislos steht das breite Publikum vor dieser Bewegung, es kann sich nicht erklären, weshalb ein Papier heute dreimal soviel wert sein soll, wie vor einem Monat, denn die Arbeitslosigkeit hat sich nicht vermindert, die Wirtschaft zeigt bisher noch keinen nachhaltigen Aufschwung.

Wie kommt es denn nun, daß die Kurse trotzdem springen, daß plötzlich alle Welt die Papiere haben will, die noch vor Monatsfrist zu weit niedrigeren Kursen abgegeben wurden? Unergründliche nehmen an, daß eine mächtige Spekulationsgruppe hinter derartigen Bewegungen steht, daß das Publikum gewissermaßen hineingeheißt wird. Das ist eine naive Auffassung, über die der Eingeweihte lächeln muß. Keine Spekulationsgruppe wäre stark genug, um an den Börsen der ganzen Welt derartig anhaltende Bewegungen durchzuführen.

Die wahre Ursache des Hauffetaumels liegt vielmehr darin, daß in den meisten Ländern das Sparerpublikum, die kleinen Kapitalisten, wieder Vertrauen zur Wirtschaft gewonnen haben, daß sie ihr Geld aus dem Sparstrumpf nehmen, um sich dafür Wertpapiere zu kaufen.

Die berufsmäßige Spekulation hat in diesen Wochen nicht allzuviel verdient, denn sie war viel zu misstrauisch, sie glaubte, daß man der Hauffe nicht trauen dürfe. Verdient haben diejenigen, die vor Monatsfrist ihr flüssiges Kapital

in Wertpapieren angelegt haben. Es ist bezeichnend für die Käuferstimmung, die augenblicklich vorherrscht, daß gerade die niedrig im Kurse stehenden Papiere am meisten gestiegen sind. Die kleinen Sparer wollten nämlich viel für ihr Geld kaufen, und deshalb kamen für sie in erster Reihe Papiere in Frage, die 10 oder 15 Prozent standen, und die nun einen Kurs von 40 bis 50 Prozent aufweisen. Selbstverständlich wären die Kurse nicht so stark gesprungen, wenn es nicht am Angebot gefehlt hätte. Über diejenigen, die noch auf den Wertpapieren sitzen, die sie zu hohen Kursen gekauft haben, wollen sich jetzt natürlich nicht von ihrem Besitz trennen, und die Banken geben nur zögernd Material ab.

Über nicht nur die Spekulation, nicht nur Käufer und Verkäufer der Aktien verdienen an der Hauffe, sondern auch die Wirtschaft wird in absehbarer Zeit die Auswirkungen der Börsenbewegung verspüren.

An den Weltmärkten sind Diamanten in den letzten Tagen sprunghaft im Preise gestiegen, und das kommt daher, weil große Spekulanten, die in letzter Zeit beträchtliche Gewinne einheimen konnten, Brillanten gekauft haben. In New York ist auch seit einigen Wochen der Besuch der Vergütungsgesellschaften und Kinos gestiegen, die Modenhäuser und Antiquitätengeschäfte berichten von erhöhtem Umsatz. Man mag nun einwenden, daß eine Börsenhauffe nicht gerade ein geeignetes Mittel zur Ankurbelung der Wirtschaft sei, da sich hierbei Spekulation ohne Arbeit bereichern.

Aber so unangenehme Begleiterscheinungen eine Börsenhauffe auch zeitigen mag, ist es doch zu begrüßen, wenn die seit Jahren unterbewerteten deutschen Aktien wieder eine Kursaufbesserung verzeichnen können.

Es ist auch zu erwarten, daß dadurch das Ausland wieder mehr Interesse für deutsche Aktien und Anleihen zeigt, daß die großen Aktiengesellschaften durch Verkauf eigener Bestände wieder flüssige Mittel erhalten, die sie zur Fabrikation verwenden können, so daß also die Gesamtwirtschaft Nutzen aus der Börsenhauffe zu ziehen vermag.

an. Von fremden Werten gewonnen Rumänen 30 Pfennig. Am Wandbriefmarkt teilweise leichte Erholung, teils unverändert. Im übrigen Verlauf ergaben sich keine größeren Veränderungen. Das Geschäft war am Aktienmarkt sehr ruhig, vereinzelt gingen nach den ersten Kursen erzielte Besserungen wieder verloren. Im großen und ganzen blieb aber die Grundtendenz freundlich. Tagesgeld mit 4 Prozent unverändert leicht.

Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Zweifelloser hatten die Kursabschwächungen der gestrigen Börse bei der Rundschau härtere Zurückhaltung ausgelöst. Der teilweise befürchtete stärkere Verkaufsdruck blieb jedoch zu Beginn des heutigen Verkehrs aus, so daß die Rückaufbesserung der Spekulation sogar zu weiteren Kurserhöhungen führte. Eine gewisse Anregung ging von dem weiter entlasteten Arbeitsmarkt aus und von dem wieder festen New York. Die innenpolitische Unsicherheit blieb demgegenüber ohne härteren Einfluß. Da auf einzelnen Marktgebieten auch noch etwas Ware herauskam, konnten die festesten Kurstaxen des Vormittagsverkehrs nicht immer erreicht werden, doch eröffnete die Börse im allgemeinen recht widerstandsfähig und etwa auf der Basis des Frankfurter Abendniveaus gehalten. Das Geschäft war ziemlich ruhig. Verschiedene Spezialpapiere, die gestern sehr stark gefallen waren, erschienen heute wieder mit plus-plus-Zeichen, so zum Beispiel Hanja-Dampf, Alsdner, Mansfeld, Goldschmidt usw. Aber auch sonst konnten sich gestern stark gedrückte Papiere mehrprozentig erholen. Über 3 Prozent gebessert sind zu nennen: Thüringer Gas, Kunstseidenaktien, Feldmühle, Deutsche Altkanten, Süddeutsche Zucker, Chadeaktien, HCB, RABE, Conti Gummi und Salzdetfurth. Auch Rohlenwerte waren trotz der Beendigung des belgischen Kohlenstreiks gestiegen. Im Verlauf setzte sich dann, ohne daß das Geschäft allerdings eine Belebung erfuhr, ziemlich allgemein eine Erholung durch. Auch am Rentenmarkt wurde es nach anfänglicher Unsicherheit im Verlauf eher fester. Deutsche Anleihen, unter Führung der Reichsanleihe, hatten lebhafteres Geschäft. Reichsschuldschuldensforderungen konnten nach behauptetem Beginn etwas anziehen und auch bei den variablen Industrieobligationen wurden bis zu 1/2prozentige Anfangsverluste zum Teil wieder ausgeglichen. Stadtanleihen lagen unregelmäßig. Ebenso Auslandsanleihen uneinheitlich. Kosnier und Wagedonier eher fester, dagegen neigten Mexikaner und Rumänien eher zur Schwäche. Am Berliner Geldmarkt war die Situation vollkommen unverändert. Die Sätze blieben auf gestriger Basis bestehen. Betreffs Umdüfung der noch schwebenden Börsenlombards wurde vom Vorstand beschlossen, daß die Hälfte der Summe am 30. September endgültig fällig wird, der Rest am 31. Oktober.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 8. September. Drahtliche Auskurse für:

	6. Septbr. 1932	7. Septbr. 1932
	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes. 0.92	0.93
Canada	1 Canad. Doll. 3.80	3.81
Japan	1 Yen 0.85	0.86
Kairo	1 ägypt. £ 15.04	15.03
Konstantinopel	1 türk. £ 2.01	2.01
London	1 £ Sterl. 14.62	14.66
New York	1 Doll. 4.30	4.31
Rio de Janeiro	1 Mil. 0.32	0.33
Uruguay	1 Gold. Pes. 1.73	1.74
Holland	100 Gulden 169.33	169.37
Athen	100 Drachmen 2.69	2.70
Belgien	100 Belga 58.33	58.45
Bukarest	100 Lei 2.51	2.52
Budapest	100 Pengö 81.97	82.13
Danzig	100 Gulden 6.28	6.29
Finland	100 Finn. M. 21.63	21.67
Italien	100 Lire 6.84	6.85
Belgrad	100 Dinar 41.96	42.04
Kaukasus (Kowno)	100 Kron. 75.57	75.73
Dänemark	100 Escudo 13.31	13.33
Lissabon	100 Kron. 73.28	73.42
Norwegen	100 Fr. 16.49	16.53
Paris	100 Kron. 12.46	12.48
Prag	100 Schilling 65.68	65.93
Riga	100 Letts 79.72	79.88
Schweden	100 Kr. 81.41	81.57
Sofia	100 Leva 3.05	3.06
Spanien	100 Pes. 33.87	33.93
Schweden	100 Kron. 74.97	75.13
Tailand (Siam)	100 Siam. Kr. 110.59	110.81
Wien	100 Schilling 61.95	62.05

* Gas- und Elektrizitätswerke AG, Griesheim bei Darmstadt und Bremen. Die Gesellschaft verzeichnet per 30. April 1932 Einnahmen von 0.106 Mill. M. Nach Abzug der Aufwendungen verbleibt ein Gewinn von 8736 M., der sich einschließlich Vortrag auf 9675 M. stellt. Die Bilanz zeigt in Mill. M. u. a.: Aktienkapital 0.180, Erneuerungskonto 0.190, Verbindlichkeiten 0.094, andererseits Anlagen 0.417, Forderungen 0.071 Mill. M.

Versicherungsaufsichtsamt und Bausparkassen.

Zwischenbilanz der Bausparaufsicht.

Im Jahresbericht des Versicherungsaufsichtsamtes wird über das Bausparkassenwesen folgendes ausgeführt: An Bausparkassen standen am 31. Mai 1931 253 unter Aufsicht, 16 hatten den Geschäftsplan mit der Behauptung, daß ihnen das Depot- und Depositionsrecht zustehe, vorgelegt, 250 rechtzeitig im Oktober 1931 den Zulassungsantrag. Hiervon gehen ab 13 Firmen, bei welchen eine rechtskräftige, auf Konturschuldende Senatsentscheidung ergangen ist. Die Feststellung, ob die in Betracht kommenden Bausparkassen tatsächlich das Depot- und Depositionsrecht hatten, ist bei einigen noch nicht endgültig getroffen worden. Mehrere der 250 Bausparkassen dürfen den Betrieb nicht fortsetzen, weil sie ihn als Bausparkasse vor dem 31. Oktober 1931 nicht begonnen hatten, andere haben auf Einwirkung des Versicherungsaufsichtsamtes hin den Geschäftsbetrieb als Bausparkasse eingestellt. 22 Bausparkassen haben den Zulassungsantrag verspätet gestellt, sie sind aber nicht berechtigt, den Geschäftsbetrieb fortzusetzen und unterliegen nicht der Aufsicht. Fünfzehn Bausparkassen haben Zulassungsanträge gestellt, in keinem dieser Fälle ist jedoch bis jetzt eine Entscheidung gefällt worden. Unter den 253 der Aufsicht unterliegenden Bausparkassen befinden sich 57 Aktiengesellschaften, 92 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, 4 eingetragene Vereine und 3 in sonstigen Rechtsformen.

Seit der Einführung der Reichsaufsicht über die privaten Bausparkassen sind folgende Entscheidungen des Senats des Versicherungsaufsichtsamtes ergangen: Bei 18 Bausparkassen ist der Geschäftsbetrieb unterlag worden, darunter befinden sich in unserem engeren Bezirk der „Baubund Fortuna“, E. G. m. b. H., Frankfurt a. M., „Santis“, Erste Deutsch-Schweizerische Bau- und Hypotheken-Spar, G. m. b. H., Wiesbaden. Bei 21 Bausparkassen ist Antrag auf Konturschuldeneröffnung gestellt worden, u. a. bei Bausparkasse „Carolus“, G. m. b. H., Frankfurt a. M. und Wirtschaftshilfe-AG für Verwaltung und Finanzierung, Frankfurt a. M. Bei 5 weiteren Bausparkassen sind besondere Anord-

nungen ergangen, so ist zum Beispiel bei der Deutschen Eigenheim-Gesellschaft, Bausparkasse, E. G. m. b. H., Frankfurt a. M. ein Zahlungsverbot erlassen worden.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 8. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fester. Die heutige Börse war nach dem unsicheren Beginn wieder überwiegend befestigt. Anfangs kamen noch einige Publikumsverkäufe zur Ausführung, die aber schallt aufgenommen wurden, so daß die Kursbildung zunächst nicht ganz einheitlich war. Die glatte Aufnahme des herauskommenden Materials bewirkte bei der Kurssteigerung, daneben sollen aber auch kleine Kauforders der Rundschau vorgelegen haben. Die innenpolitische Lage wurde trotz der ziemlich sicher erscheinenden Reichstagsauflösung nicht ungünstig beurteilt, weil man andererseits für die Neuwahl andere Methoden zur Anwendung bringen will. Auch die wieder befestigte Haltung an der New Yorker Börse verfestigte ihren Eindruck nicht, ebenso wie die neuerliche Entlastung des Arbeitsmarktes. Im Vergleich zu der schon etwas erhobenen Abendbörse traten durchschnittlich Besserungen von 1/2 bis 1 Prozent ein. Mehr befestigt waren vor allem Kunstseidenaktien, mit Erhöhungen von 3/4 bis 4 Prozent, Mannsfelder mit plus 4 1/2 Prozent, Goldschmidt mit plus 3 1/2 Prozent, Süddeutsche Zucker mit plus 3 1/2 Prozent. Elektro-Chemie und Montanaktien zogen durchweg 1/2 bis 1 Prozent an, nur Harpener, Phönix und Rheinisch-Ludwigshafen stiegen nur bis zu 1/4 Prozent. Fester eröffneten ferner Reichsbank, Zelluloseaktien, Conti-Gummi, Deutsche Linoleum, Kali, Salzdetfurth und Holzmann, bei denen Erhöhungen von 1/2 bis 2 1/2 Prozent zu verzeichnen waren. Schiffahrtswerte uneinheitlich, doch hielten sich die Veränderungen im Rahmen von 1/2 bis 1 Prozent. Nach den ersten Notierungen war die Haltung allgemein etwas fester, wobei überwiegend Erhöhungen bis zu 1 Prozent eintraten. Deutsche Anleihen eröffneten zunächst behauptet, unterlagen aber später mehrfachen Schwankungen. Neubeisitz lagen schließlich 1/2 Prozent über gestern abend. Reichsschuldschuldensforderungen zogen ebenfalls leicht

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Mittwoch/Donnerst. 7. 9. 32 / 8. 9. 32		Mittwoch/Donnerst. 7. 9. 32 / 8. 9. 32		Mittwoch/Donnerst. 7. 9. 32 / 8. 9. 32		Mittwoch/Donnerst. 7. 9. 32 / 8. 9. 32		Mittwoch/Donnerst. 7. 9. 32 / 8. 9. 32				
Banken			7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32				
A. D. Creditanst.	24.00	24.00	Chem. Broekhaus	18.75	21.50	Krauß & Co., Lok.	36.00	38.00	Ver. Stahlw. Düss.	19.50	20.25	7 1/2 Pr. L. P. A. 10	71.50	71.50	
M. L. Braundustr.	71.50	71.50	Daimler-Benz	78.25	77.75	Lahmeyer & Co.	99.00	98.50	Volgt & Häffner	86.00	88.00	7 1/2 Pr. L. P. A. 10	71.50	71.50	
Bern. Bank V.	20.00	20.00	Deutsche Erdöl	137.00	140.00	Laurahütte	18.00	18.00	Ways & Freytag	5.50	5.50	8 1/2 Kom. 30	62.00	62.00	
Comm.-u. Priv. B.	56.50	57.00	D. Gold- u. Silber	47.75	48.75	Lech, Augsburg	26.00	26.00	Wegelin, Rudolf	11.75	11.75	7 1/2 Pr. L. P. A. 10	62.00	62.00	
Darmst. Nat.-Bk.	20.00	19.75	D. Linoleum	27.00	26.00	Lindg. Schultzb.	26.00	26.00	Westeregeln Akt.	5.75	5.75	7 1/2 Pr. L. P. A. 10	62.00	62.00	
Deutsche Bank u.	76.00	76.50	D. Werke	27.00	26.00	Ludwigsh. Walm.	26.00	26.00	Zellulose Verein	40.20	41.25	D.K. Sam. Ausl. S.	49.75	51.00	
Dis.-Gesellsch.	70.00	70.00	Dyckerhoff & Widm.	22.00	22.00	Lödenach-Met.	57.50	57.50	Waldhof	40.20	41.25	Abt. ohne	6.50	6.50	
D. u. W. Bank	20.00	19.75	Elohn. Werger	49.25	47.50	Mainkrattwerke	94.50	94.00	Memel	24.00	24.00				
Dresdner Bank	52.00	50.00	El. Licht u. Kraft	86.50	86.00	Mann. Aktien-Br.	51.13	53.37							
Frankfurter Bank	52.00	50.00	Emag Fm.	62.00	62.00	Mannmann	22.00	22.00							
Hyp.-Bank	67.00	67.00	Enxinger-Union	188.00	188.00	Maschinenbau	37.50	38.25							
Oestr. Cred.-Anst.	131.00	131.00	Eschweiler	188.00	188.00	Maschinenbau	37.50	38.25							
Pfälz. Hyp.-Bank	62.50	61.00	Kessling Maschin.	188.00	188.00	Maschinenbau	37.50	38.25							
Reichsbank	131.00	131.00	Kessling Maschin.	188.00	188.00	Maschinenbau	37.50	38.25							
Rheinl. Hyp.-Bk.	67.50	67.50	Kessling Maschin.	188.00	188.00	Maschinenbau	37.50	38.25							
Westbank	2.25	2.25	Kessling Maschin.	188.00	188.00	Maschinenbau	37.50	38.25							
Wien. Bankverein	2.25	2.25	Kessling Maschin.	188.00	188.00	Maschinenbau	37.50	38.25							
Verkehrs-Unt.			7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		
Hagen	17.63	19.13	Frankfurt. Hof.	27.50	28.00	Philz. Nähm. Kays.	23.75	26.75							
Nordd. Lloyd	20.00	20.00	Masch. Fok. & W.	27.50	28.00	Phenix Bergbau	23.75	26.75							
Haltimore Ohio	20.00	20.00	Gedding u. Co.	9.75	9.00	Rein. Gebb. & Sch.	48.00	48.00							
			Gelsenkirchen	37.25	40.00	Rh. Braunk. u. Br.	180.00	179.00							
			Geisfeld	74.00	75.00	Rh. elektr. Mannh.	74.00	73.50							
			Goldschmidt, Th.	26.00	30.50	Rheinmetall	70.00	71.00							
			Gritzner Maschin.	25.50	25.00	Rheinmetall	70.00	71.00							
			Grün & Blüfinger	170.00	163.00	Riebeck Montan	60.50	60.50							
			Hammern	170.00	163.00	Röder, Gebr.	37.50	37.50							
			Hausw. Füssen	42.75	42.00	Rückforin, Ferd.	38.25	39.50							
			Harpener	76.50	78.25	Saidorf	180.00	180.00							
			Henn. Kempf, St.	62.00	64.00	Saidorf	180.00	180.00							
			Hess, Hercules	49.00	49.00	Schallig, Frank.	140.00	7.50							
			Hind. Aufferm.	48.00	48.00	Schäffer, Hindg.	19.00	19.00							
			Hirsch Kupfer	18.00	18.00	Schumm Lack	53.00	53.00							
			Hochstet	68.50	68.50	Schmitt, Stempel	76.00	76.00							
			Holzmann, Ph.	42.50	53.50	Seckel, El. Nbg.	76.00	76.00							
			Ind. Bergbau	42.50	53.50	Seid. Ind. Wolf	76.00	76.00							
			Ind. Bergbau	42.50	53.50	Siemens, El. u. Br.	140.00	141.00							
			Jungmann, Gebr.	18.00	18.63	Siemens Glas	14.00	13.00							
			Kalchemie	113.00	111.00	Süd. Immobilien	122.00	124.00							
			Kali Ascherleben	113.00	111.00	Süd. Zucker	122.00	124.00							
			Kamm. Kaiserl.	42.00	42.00	Tellus Bergbau	60.50	60.50							
			Karstadt R.	42.00	42.00	Thür. Lief. Gotha	80.00	80.00							
			Klein, Sch. & B.	42.00	42.00	Unterfranken	80.00	80.00							
			Kleinkarlsruhe	32.00	36.50	Ver. f. chem. Ind.	66.50	66.50							
			Knor. Heitbronn	18.00	18.00	Verein, deut. Gelf.	66.50	66.50							
			Konvers. Braun	18.00	18.00										
Berliner Börse			7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		
Verkehrs-Unt.			7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		
AG. f. Verkehrrw.	41.88	46.00	Ver. Ultramarin	56.00	56.00	Ver. Ultramarin	56.00	56.00							
A. Lokalb. u. Kftw.	67.00	66.75	Volgt & Häffner	86.00	88.00	Volgt & Häffner	86.00	88.00							
Dr. Reichsb. Vs. 4	82.13	82.13	Ways & Freytag	5.50	5.50	Ways & Freytag	5.50	5.50							
Hapag	17.75	19.80	Wegelin, Rudolf	11.75	11.75	Wegelin, Rudolf	11.75	11.75							
Hbg. Hochbahn	55.00	54.00	Westeregeln Akt.	5.75	5.75	Westeregeln Akt.	5.75	5.75							
Hbg. Süddampf	36.00	36.00	Zellulose Verein	40.20	41.25	Zellulose Verein	40.20	41.25							
Hansa-Dampf	26.50	31.00	Memel	24.00	24.00	Memel	24.00	24.00							
Nordd. Lloyd	18.63	20.13													
Banken			7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		
Berl. Hdls.-Ges.	91.00	91.00	Krauß & Co., Lok.	36.00	38.00	Krauß & Co., Lok.	36.00	38.00							
Comm.-u. Priv. Bk.	57.00	57.00	Lahmeyer & Co.	99.00	98.50	Lahmeyer & Co.	99.00	98.50							
Darmst. u. Nat. B.	57.00	57.00	Laurahütte	18.00	18.00	Laurahütte	18.00	18.00							
Deutsche Bank u.	76.50	76.50	Lech, Augsburg	26.00	26.00	Lech, Augsburg	26.00	26.00							
Dis.-Gesellsch.	65.00	64.75	Lindg. Schultzb.	26.00	26.00	Lindg. Schultzb.	26.00	26.00							
Dresdner Bank	55.00	54.75	Lödenach-Met.	57.50	57.50	Lödenach-Met.	57.50	57.50							
Kleinkarlsruhe	31.00	32.25	Mainkrattwerke	94.50	94.00	Mainkrattwerke	94.50	94.00							
Köln-Neumarkt	31.00	32.25	Mann. Aktien-Br.	51.13	53.37	Mann. Aktien-Br.	51.13	53.37							
Lösch.	106.25	106.88	Mannfelder	37.50	38.25	Mannfelder	37.50	38.25							
Mittel. Stahl . .	27.00	26.25	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Montecatini . .	27.00	26.25	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Nordd. Woll . .	11.50	12.00	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Oberb.	40.50	40.50	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Orenstein & K.	34.25	37.00	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Phosph. Bergbau	24.25	26.00	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Polypylon . . .	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Rh. Braunk. u. Br.	179.00	178.50	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Stahlw. Dlg.	61.75	65.25	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Westf. El. . .	74.00	80.00	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Riebeck Montan	60.50	60.50	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Rittergüter	68.13	68.13	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Schachtelst.	178.00	178.50	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Schell. El. Gas B.	88.00	88.00	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Fort. Zem. . .	42.00	39.50	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Seub. u. Saker	175.00	167.50	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Schnackert & Co.	77.50	78.00	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Schmidt, Patzsch	57.63	58.00	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Siemens u. Halske	139.25	141.25	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Svenska	94.00	95.00	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Thür. Ges. . . .	81.00	81.00	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Tietz, Leonh.	51.50	52.37	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Transradio	134.00	133.00	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Ver. Stahlw. Düss.	20.00	20.63	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Westeregeln Akt.	5.75	5.75	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Zellulose Verein	40.20	41.25	Maschinenbau	37.50	38.25	Maschinenbau	37.50	38.25							
Renten			7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		7. 9. 32 / 8. 9. 32		
7 1/2 Pr. C. R. u.	69.50	70.50	Ver. Ultramarin	56.00	56.00	Ver. Ultramarin	56.00	56.00							
Pr. R.	69.50	70.50	Volgt & Häffner	86.00	88.00	Volgt & Häffner	86.00	88.00							
7 1/2 Pr. C. R. Kom.	69.50	70.50	Ways & Freytag	5.50	5.50	Ways & Freytag	5.50	5.50							